

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachricht sämtlicher Original-Artikel und Telegramme in nur mit genauer Quellen-Angabe —
Danziger Neueste Nachrichten — (geteilt.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Eutablengebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Nr. 174.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow Bez. Cöslin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Fehrbude, Hohenstein, Königs, Langjahr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Drogen und Weichselmünde), Neureich, Neustadt, Ohra, Oliva, Prast, Pr. Stargard, Stadtbereich, Schidlin, Stolz, Stolzünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegendorf, Zoppot.

1897.

Abonnements-Bestellungen

für August und September
werden schon jetzt von sämtlichen Post-
anstalten und Landbriefträgern entgegen-
genommen.Abonnementspreis: 84 Pfg. von der Post
abgeholt
1,14 Mk. frei ins Haus.
Probenummern werden kostenlos u. franco versandt.
Der Umfang des laufenden Monats: „Wie es
endete“ wird gratis nachgeliefert.

Feldmarschall Graf Blumenthal.

Nach Walhall zog die lange Reihe der ragenden
Helden unserer großen Zeit. Im Leben wurzeln nur
wenige noch, den deutschen Eichen vergleichbar, die den
Stämmen getrogt. Von den militärischen Pala-
dinen Kaiser Wilhelms I. weilen unter uns nur noch
zwei: König Albert von Sachsen und Generalfeld-
marschall Graf von Blumenthal. Für den letzteren ist
der 28. Juli 1897 ein bedeutungsvoller Ehrentag:
er steht an diesem Tage auf eine Dienstzeit von nicht
weniger als siebenzig Jahren zurück. Die
lange preussische Militärgeschichte kennt nur drei gleich
Bewährte, darunter den Papa Wrangel und den
großen Moltke. Die amtliche Jubelfeier ist auf den
30. Juli festgesetzt, weil an diesem Tage der greise
Feldmarschall zugleich sein 87. Lebensjahr vollendet.
Die Nation bindet sich nicht an diese äußerlichkeiten,
sie ehrt den Helden aus hundert Schlachten mit mehr
als militärischem Gepränge, mit dem herzlichsten Ge-
denken an den Anteil, der ihm an den unvergänglichen
Kriegstaten und damit an den höchsten Verdiensten
uns Vaterland zugemessen werden muß. Graf Blumen-
thal zählt unter unseren Feldherren, neben Moltke,
unbestritten zu den ersten Strategen und Taktikern.
Er gehörte dem Generalfeldmarschall seit 1848 an:
Zuerst bei General Bonin in Schleswig-Holstein,
dann nach in Bessen, dann beim Prinzen Friedrich
Karl. 1863 ward er Chef des Generalstabes, und damit
begannte seine hervorragende kriegerische Wirksamkeit
während der drei letzten Feldzüge, die ihm die vollste
Anerkennung seiner Herrscher und die Dankbarkeit seines
Volkes eingetragen hat. Wo er selbstständig handelte,
traf er mit scharfem Verstand und klarem fähigen Blicke
stets das Richtige, und wo er Moltkes gigantische Pläne
auszuführen hatte, war er der vortrefflichste Ueber-
setzer derselben in die Wirklichkeit. Im Verkehr mit
den Untergebenen war er stets das Musterbild eines
fürsorglichen und nur immer mit gewinnender Zurück-
haltung tadelnden Vorgesetzten, dessen Milde und
Gereizbarkeit mehr vermochten, als alle Strenge und
Scharfe anderer Generale. Vor allem aber
zeichnet ihn neben unbeugbarer Offenheit und

Wahrheitsliebe eine Bescheidenheit aus, welche
nur von seinen Verdiensten übertroffen wird. Kein
deutscher General kann sich eines Befehls rühmen, dem
die Sympathie aller Kreise so sehr und so gleich-
mäßig gesichert ist. Es ist schmerzhaft, daß der greise
Marschall gerade zu seinem Jubelfeste körperlich leidet.
Wir sagen das nicht, weil wir ihm sonst gewünscht
hätten, daß er den Festesrausch genießen
möchte. Seine Bescheidenheit macht ihn ohnehin
allen Ovationen feind, er hätte sich vor
ihnen durch Antritt einer Reise geschützt, wenn
Krankheit ihn nicht zurückgehalten. Es ist der Wunsch,
wir dürfen wohl sagen des gesamten deutschen Volkes,
daß der ehrwürdige Kriegsheld, der 70 Jahre für
sein Volk die Waffen getragen, von seinem Reiden sich
reich und ganz zur alten Mühseligkeit erhole, auf daß die
Nation diesen Sohn, auf den sie mit Recht stolz ist,
noch lange lebend ehren darf, wie er es verdient. Zu
seinem heutigen Ehrentage seien ihm die herzlichsten
Segenswünsche dargebracht!

§ 8.

In dem aufregenden und langwierigen Kampfe,
den Parlament und Regierung während dieses Früh-
jahrs bis in den Sommer hinein geführt haben, ist der
Ausgangspunkt nahezu ganz verwischt worden. Sich
seiner wieder zu erinnern, dürfte heute, wo der Sturm
vorläufig wenigstens, glücklich zurückgeschlagen
ist, angebracht sein. Der historische Verlauf
der Angelegenheit war dieser: § 8 des preussischen
Verfassungsartikels von 1850 und gleichwertige Vor-
schriften anderer deutscher Verfassungen verbieten
politischen Vereinen, mit einander in Verbindung zu
treten. Das Verbot läßt sich zur Zeit künstlich
umgehen, jedenfalls ist es veraltet und hinter
Regierungen, die sich an den Wortlaut klammern
mollen, erwünschte politische Hand-
haben gegen jegliche mißliebige politische Partei.
Die Mehrheit des Reichstages benutzte daher den bei
Verhandlung des Bürgerlichen Gesetzbuches gegebenen
Anlaß zu einem Antrag auf Einföhrung eines Gesetzes
an passender Stelle, nach welchem „inländische Vereine
jeder Art das Recht haben sollten, mit einander in Ver-
bindung zu treten.“ Dieser Antrag oder mit andern
Worten: Diese Bedingung der Annahme des
Bürgerlichen Gesetzbuches wurde zurückgezogen
infolge des feierlichen Versprechens
des Reichstanzlers, jene mißfälligen landes-
gesetzlichen Vorschriften — in Preußen also der § 8 des
Verfassungsartikels — würden in der kommenden Session
durch eine besondere Regierungsvorlage aufgehoben
werden. Das war am 27. Juni 1896. Drei Viertel-
jahr später gelangte wirklich an den preussischen
Landtag eine Gesetzesvorlage, welche den Paragraphen 8
beseitigte, dafür aber zugleich die geringen
sonstigen Freiheiten des preussischen Verfassungsartikels
auf den Vorbehalt beschränkte. Die Regierung hatte
den Muth der Behauptung, dies sei die „Einföhrung“
des vom Reichstanzler und preussischen Minister-
Präsidenten gegebenen Versprechens. Der Sturm der
Entrüstung, der darauf nicht allein durch Preußen,
sondern durch das ganze Deutsche Reich brauste, ist
noch in aller Erinnerung. Nun ist die Verfassungsvorlage
mit ihr auch die in Aussicht gestellte Aufhebung

des § 8 abgelehnt worden. Soll deswegen
gleichsam als Strafe für die renitente Volksvertretung
jene mißliebige und unzeitgemäße Bestimmung weiter
bestehen? Die gesammte Öffentlichkeit, alle politischen
Parteien, ja selbst die Regierung — kurz alle Welt
hat anerkannt, daß jene veraltete Verordnung nicht
mehr in die Gegenwart passe und keinerlei Nutzen,
sondern nur Unbequemlichkeiten verursache. Wir fragen
angesichts dieser Thatfache, wird die Bestimmung nunmehr
event. durch Reichsgesetz — schlicht aufgehoben
werden, wie dies die moralische Pflicht der Regierung
ist? Der bezügliche Antrag des Reichstages vom
20. Mai 1897 liegt noch im Schooße des Bundesraths.
Aus der tiefen Ruhe, die er dort pflegt, sollte die
Stimme des deutschen Volkes ihn wecken. Schwarz-
burg und Meiß j. L. haben bereits loyaler Weise
ihre Gesetzgebung geändert, die süddeutschen Staaten
und die freien Städte haben ihren Standpunkt nicht
verheimlicht und die preussische Regierung hat's ja durch
ihren Ministerpräsidenten Hohenlohe direct versprochen.
Der Umstand, daß letztere mit ihrem Polizeigesetz und
dem Umfurgesetz kein Glück gehabt, entbindet sie nicht
von der Pflicht, Wort zu halten. Es liegt einzig
an Preußen. Es ist kein gutes Spiel, die Treue
zu verletzen und den ehrlichen Bürger sagen zu lassen:
„Was sind Worte, was sind Schwüre!“

Hilfe für Württemberg.

Wir lesen im „Berl. Tagebl.“:
Die schrecklichen Verwüstungen, die am Ende vorigen
Monats durch die Unwetter in Württemberg angerichtet
worden sind, haben in ganz Deutschland das Gefühl der
tiefsten Theilnahme erweckt. Alle Nachrichten, die man aus
Schwaben erhält, lassen erkennen, daß der dort angerichtete
Schaden viel größer ist, als man zunächst befürchtet hatte.
An Aedern und Gebäuden ist Vieles zerstört, und wer ein
fühlendes Herz in der Brust hat, wird nur mit Wehmuth
und Trauer daran denken können, wie viel Hoffnung
zerstört, wie viel Besitz vernichtet worden ist. Immer
mehr Naturereignisse dieser Art, die der Mensch nicht ab-
wenden kann, fordern ertragen, muß sich ereignen haben,
sind sich edelstehende Personen zusammen, um wenigstens
die größte Noth zu lindern und erträglich zu machen. So
sollte es auch diesmal sein! Das traurige Geschick, das unsere
süddeutschen Brüder betroffen, sollte uns bewegen, so weit es in
unseren Kräften steht, zu helfen. Es wäre deshalb an der
Zeit, ein Centralcomité zu bilden, das in ganz Deutsch-
land Sammlungen für die im Süden unseres gemeinsamen
Vaterlandes so schwer Geschädigten in die Hand nehme, und
wir hoffen, daß dieser Hinweis genügen wird, um die allzeit
bei Noth und Elend hüfsbereiten Kräfte auch in diesem Fall
einzufinden zu lassen. Wie oft haben wir nicht für das Aus-
land in ähnlichen Fällen gesammelt. Als vor einigen Jahren
in Italien großes Elend über weite Volkskreise herein-
gebrochen war, haben wir nicht gezögert, Hilfe zu leisten.
Sollten wir da zurückstehen, wenn Theile unseres Volkes
von schwerem Unglück betroffen werden? Charity
begins at home — sagt ein englisches Sprichwort,
das hoffentlich auch in Deutschland Geltung hat. Mögen die
Männer, die sonst stets bereit sind, sich an die Spitze zu
stellen, wenn im Ausland ein Unglück sich ereignet, jetzt
unserer Brüder im Süden sich annähmen! Verlagsverweh-
rungen haben auch in den allerletzten Tagen wieder Unwetter
in jenen schon im Juni so schwer betroffenen Landestheilen

neue Verwüstungen angerichtet. Um so dringlicher ist die
Aufgabe für Alle, denen es am Herzen liegt, Noth und Elend
zu lindern, und um so schneller sollten Veranlassungen ge-
troffen werden, die es dem deutschen Volke ermöglichen,
seinen Wohlthätigkeitsstimm auch in diesem Falle zu bewahren.

Daß die Theilnahme von Norddeutschland an dem
furchtbaren Unglück, durch das eine der schönsten und
fruchtbarsten Gegenden des Reiches für lange Zeit ver-
wüstet wurde und unermessliches Elend über eine bisher
wohlhabende Bevölkerung hereingebracht ist, eine so
sehr geringe ist, wird im Süden sehr schmerzhaft empfunden.
Der Stuttgarter „Beobachter“, das führende Organ
der schwäbischen Demokraten, geht sogar soweit,
das Unglück zu einem Agitationsmittel
gegen Kaiser und Reich zu mißbrauchen,
ein Versuch, der von den „Berl. Neuesten Nachr.“ ent-
schieden zurückgewiesen wird. Aber auch dieses Blatt
kann nicht umhin dem Bedauern darüber Ausdruck zu
geben, daß überhaupt in Norddeutschland von dem
Unheil, das die elementaren Gewalten in Württemberg
angerichtet haben, zu wenig Notiz genommen worden
ist. Es fragt, wie reich floßen seiner Zeit die Erträge
zu der Sammlung, die für das durch Erbeben heim-
gesuchte Schwaben eingeleitet wurde, und was ist
in dieser Hinsicht bis jetzt für Württemberg ge-
schehen? Wir halten es für dringlich und für eine
Ehrenpflicht angehender Männer in Norddeutschland,
zumal in Berlin, die Sammlungen für die schwer
betroffenen württembergischen Landesleute und Reichs-
genossen, die bei Würtz, Sedan und vor Paris so
treu und opfermüthig zu uns gestanden, in größtem
Umfange in die Hand zu nehmen und nicht
zu dulden, daß scheinbare Theilnahmlosigkeit
von den Gegnern des Reichs dazu ausgenutzt
werde, die Saat des Mißtrauens und der Verstim-
mung, die ohnehin so üppig wuchert, noch mehr in das Kraut
schleichen zu lassen. „Mögen Sie von hier die
Ueberzeugung mitnehmen, daß der Süden
im Norden, der Norden im Süden Bruder-
herzen und Bruderhände findet für je-
liche Lage des Lebens —“, dieses einst vom
Fürsten Bismarck den süddeutschen Abgeordneten zum
Zollparlament im Jahre 1868 zugerufene Wort ist
in Tagen der Noth und Gefahr vom Süden voll eingelöst
worden, möge nun auch der Norden in Zeiten der
Noth nicht säumen! Wir glauben, daß auch der
vaterländische Frauenverein bei diesem traurigen
Anlaß seiner ihm von seiner hochseligen Stifterin vor-
gezeichneten Aufgabe eingedenk sein wird.“

Die Expedition der „Danziger Neuesten Nach-
richten“ ist gern bereit, Beiträge zur Weiter-
beförderung entgegenzunehmen.

Perfid Albion.

In den großen Zeiten der römischen Republik ent-
schied der Senat die Geschicke der Völker und der
Könige des Erdkreises. Die ganze Welt lauschte athem-
los auf das entscheidende Wort. Roma locuta, causa
finita! Gegen den Spruch Roms gab es keine Be-
rufung, nur Unterwerfung. Wir ähnlicher gespannter
Erwartung horchte am Montag die ganze
Welt auch nach London. Nur ein kleiner Unterschied
war: das englische Parlament hatte nicht die Geschicke
der Erde zu entscheiden, sondern einzig den Umfang
britischer Perfidie zu bestimmen. Aus der
radicalen Opposition war ein Tadel- und Mißtrauens-
votum gegen die Regierung wegen der Art, in welcher die
Untersuchung der Affäre Jameson und

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Gertrud in ihr Zimmer trat, lagen mehrere
Modejournale und Briefe auf ihrem Schreibtisch.
Nachdem sie die ersten flüchtig durchblättert hatte,
griff sie nach den Briefen. Die beiden ersten ent-
hielten Offerten von Geschäftshäusern, die Dies-
oder Jenes an des gräflichen Haus lieferten. Ger-
trud las sie durch, ohne sich recht klar zu werden,
was sie enthielten; bisher waren ihr derartige
Briefe noch nicht in die Hand gekommen; sie
wanderten gewöhnlich in die Kanzlei oder wurden
ihrer Schwiegermutter vorgelegt, die sie dann nach
der Kanzlei gab, um sie erledigen zu lassen. Der
dritte Brief, den sie in die Hand nahm, hatte ein
großes blaues Couvert und sah ebenso geschäfts-
mäßig aus wie die ersten beiden, obgleich weder
Penna noch Monogramm darauf gedruckt war.
Gertrud beschloß sich den Brief von allen Seiten und
ärgerte einen Augenblick, ehe sie ihn öffnete. Keine
Ahnung kommenden Unheils hielt sie davon ab, ihn
schließlich zu öffnen, und die wenigen Zeilen, die er
enthielt, zu lesen. Er lautete also:

Ihrer Hochgeboren
Frau Gräfin Landskron

Schloß Landskron.

Ihrem Wunsche folgend, habe ich die ein-
gehefteten Erfindungen über die Heirath Ihres
Herrn Sohnes eingezogen. Ich selbst bin in
Böcklein gewesen, habe mich — natürlich in ganz
unauffälliger Weise — von dem Geistlichen, der
die Trauung vollzog, informieren lassen und Ein-
sicht von den Kirchenbüchern genommen. Das
Resultat ist, daß nicht der geringste Formfehler
bei Vollziehung der Ehe vorliegt und dieselbe
vollkommen gültig ist. Auf Ew. Hochwohlgebornen

Wunsch habe ich sodann die Ansicht eines der
bedeutendsten Rechtslehrer eingeholt, doch auch
dieser hat entschieden verneint, daß eine Lösung
der Ehe Ihrerseits auf gerichtlichem Wege herbei-
geführt werden könne.

Euer Hochgeboren stets gern zu Diensten
ergebenst

Dr. Walter, Hof- und Gerichtsadvocat.

Gertrud hatte den Brief gelesen, doch es dauerte
lange, bis sie den Inhalt begriff. Was war das?
Was bedeutete dies? Von welcher Ehe war hier
die Rede? Doch nicht etwa von ihrer? — Plötzlich
stand das Entsetzliche vor ihrer Seele und lähmte
jeden Gedanken, jede Empfindung. Sie konnte sich
nicht täuschen, da stand es klar geschrieben: ihre
Schwiegermutter wollte Alles versuchen, die Ehe ihres
Sohnes mit der geduldeten Schwiegertochter als
ungültig erklären zu lassen, sie hatte sich an einen
Anwalt nach Wien gewendet, die Antwort auf ihre
Frage hielt Gertrud in Händen, der Brief gehörte
ihrer Schwiegermutter. Eine Weile sah Gertrud in
stummer Verzweiflung vor sich hin. So weit war
es also gekommen, dies sollte das Ende sein. Dann
stand sie auf, warf den Kopf stolz in den Nacken
und jagte laut, als wäre noch Jemand im Zimmer:
„Es bedarf Ihrer Bemühungen nicht, Frau Gräfin,
die bürgerliche Schwiegertochter wird Ihnen die
Sache leicht machen, sie wird selbst gehen, sie wird
die Ehe lösen, die ihr jetzt eine Schmach ist.“
Entschlossen nahm sie den Brief und verließ das
Zimmer.

Gräfin Landskron saß in ihrem Boudoir und
las die eingegangenen Zeitungen, ohne eigentlich
ernstlich bei der Sache zu sein. In Gedanken be-
schäftigte sie sich mit der Zukunft, die ihr der
Anwalt geben würde. Die Nachricht aus Wien hatte
sie schon einige Tage erwartet, und sie knüpfte die
Hoffnung daran, daß sie ihrem Wunsche gemäß aus-
fallen würde. Jeder neue Tag vermehrte ihre
Abneigung gegen Herbert's Frau, und sie erwartete
bestimmt, daß die Ehe für ungültig erklärt werden
könnte. Dann würde sie leichtes Spiel haben; er
mußte sich ihren Anordnungen fügen. Sie malte
sich aus, wie Herbert nach einiger Zeit sich wieder
in der Wiener Gesellschaft zeigen und dann
heirathen könnte, wenn er wollte, oder vielmehr wenn
sie ihm vorjähle.

Mitten in diesen angenehmen Zukunftsbildern
wurde sie durch ein ziemlich heftiges Klopfen an der
Thür gestört, und auf ihr „Herein!“ erschien Ger-
trud auf der Schwelle. Aber welche Veränderung
war mit ihr vorgegangen, wie sah sie aus, was
wollte sie? Das war nicht mehr das junge Weib,
das sie täglich gekrönt, an dem sie ihre Launen
ausgelassen, dem sie immer, bei jedem Zusammensein
gezeigt hatte, wie lästig es ihr sei, mit ihm ver-
kehren zu müssen. Es war eine zum Verwechseln
entschlossene Frau, in deren ganzer Haltung sich be-
leibte Würde und Stolz und deren Gesichtszüge
den Ausdruck des tiefsten, tödtlichsten Gefänkels
widerpiegelten. Gertrud ging auf sie zu und hielt
ihren Brief hin.

„Durch ein Versehen ist dieser Brief mir heute
übergeben worden“, sagte sie. „Ich habe ihn gelesen,
da ich glaubte, er sei an mich gerichtet.“
Die Stimme war freudig, sie klang heiser wie
in unterdrücktem Schmerz, die Lippen waren todt-
blaß.

„Wollen Sie die Güte haben, diesen Brief
zu lesen“, fuhr sie fort, „und mir sagen, was er
bedeutet?“

Für einen Moment verlor Gräfin Landskron
ganz ihre sonstigen kühle Ueberlegung. Sie schlug
die Augen nieder, und ihre Hände zitterten. Hoch-
aufgerichtet stand Gertrud vor ihr wie ein strenger
Richter mit einem drohenden Ausdruck in den
Augen, und sie fühlte sich ihr gegenüber wie ein
Verbrecher.

Langsam ergriff sie den Brief und las ihn;
während des Lesens kehrte ihre ganze Kaltblütigkeit
zurück. Die Rollen waren vertauscht. Während bis
jetzt bei den kleinen Plänkeln zwischen den Beiden
Gertrud ihre Ruhe bewahrt und dadurch den Vor-
theil auf ihrer Seite gehabt hatte, war die Sache
jetzt umgekehrt; die Gräfin Landskron hatte ihre
Schwiegermutter da getroffen, wo dieselbe ver-
wundbar war, und sie sah den Sieg über sie
davonzutragen. Ruhig, mit fast satirischem Tone
in der Stimme fragte sie:

„Nun, was wünschen Sie zu wissen?“
„Vor Allem, ob der Brief eine Antwort ist auf
eine von Ihnen gestellte Frage.“

„Ja“, war die ruhige Entgegnung.
„Sie haben versucht, einen Formfehler in unserer
Trauung zu entdecken, um mich von Ihrem Sohn
zu trennen?“

„Ja, das habe ich gethan.“
„Sie hoffen mich wirklich so sehr, daß Sie den
Muth hatten, mir meinen Ruf, meinen ehrlichen
Namen rauben zu wollen?“ rief Gertrud entsetzt.

„Ich habe nur Interesse für meinen Sohn, alles
Andere ist mir gleichgültig.“

„Und Sie wünschen so sehr, unsere Ehe zu lösen?“
fragte Gertrud weiter.

„Ich wünsche es von ganzem Herzen. Ich würde
mein halbes Vermögen darum geben, wenn es
möglich wäre“, erwiderte Herbert's Mutter. „Es
ist ja unnütz, jetzt noch etwas beschönigen zu wollen;
ich hatte dem Anwalt aufgetragen, nichts unversucht
zu lassen — es ist mir nicht gelungen. Sie haben die
Antwort gelesen.“

Gertrud hatte bisher ihren Platz nicht verändert;
jetzt trat sie einen Schritt näher und fragte mit
einem Tone, den die Gräfin Landskron niemals
vergessen sollte, während sich ihre Augen noch fester
auf sie richteten: „Sind muß ich noch hören: Weiß
mein Mann, was Sie gethan haben, daß und was
Sie an Ihren Anwalt geschrieben haben?“

„Ich habe ihm mitgeteilt, daß ich es thun
würde.“

Locales.

* **Ordination.** Morgen Donnerstag, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr, findet in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn Conviktscholarat Dr. Grand die feierliche Ordination des Predigamts-Candidaten Richard Höbne zum evangelischen Pfarramt statt.

* **Zahlung von Gehältern und Pensionen.** Die am 1. August fälligen Gehälter und Pensionen werden von den Staatscassen bereits am Sonnabend, den 31. Juli, gezahlt.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer Hugo Meyer.

Donnerstag, den 29. Juli 1897: **Novität!** Zum 1. Male: **Novität!**

Das verwunschene Schloß.

Operette in 5 Aufzügen von Alois Berla.

Musik von Carl Millöcker.

Cassensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Von 7 Uhr ab sowie nach der Vorstellung bis 12 Uhr:

Concert der Theater-Capelle im prachtvoll renovierten Garten.

In Vorbereitung:

Der Lieutenant zur See. Trilby.

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 29. Juli:

Concert

Programm.

- I.
1. Cadetten-Marsch. Metra.
2. Egmont-Ouverture. Beethoven.
3. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“. R. Wagner.
4. Morgenblätter, Walzer. Strauß.
- II.
5. Fackeltanz Nr. 1. Meyerbeer.
6. Dankgebet, Altniederländisches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert. Adrianus Valerius.
7. Schwedischer Marsch und Soldatenthor a. d. Oper „Thürmers Tochterlein“. Rheinberger.
8. Cassilda-Gavotte aus der Operette „Die Gondolieri“. Sullivan.
- III.
9. Vorspiel zur Oper „Carmen“. Bizet.
10. Walzer aus dem Ballet: Ein Märchen aus der Champagne. Brüll.
11. Finale III aus der Oper „Undine“. Vorking.
12. Amateur-Polka. Millöcker.
- IV.
13. Arme-Marsch Nr. 7.
14. Feuerzauber aus „Walküre“. R. Wagner.
15. Neapolitanische Volkszene. Koebell.
16. Fanfare militaire. Hofman.
- V.
17. Ouverture zur Operette „Daphnis in der Unterwelt“. Offenbach.
18. Die Feingelmmännchen, Charact. Conbid. Eilenberg.

Westerplatte.

Donnerstag, den 29. Juli:

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Bereins in Reusfahrwasser.

Gr. Extra-Concert

mit Schlachtmusik

der ganzen Capelle des Infanterie-Regiments von Sinderlin (Pommersches) Nr. 2 in Uniform unter Leitung des königlichen Musikdirektoren Herrn Ad. Firchow.

Anderwähltes Programm.

Unter Anderem:

1. Jubel-Ouverture. Weber.
2. Diversifizierte Abengold. Wagner.
3. Historische Stücke für Horn- und Trompeten. Durion.
4. Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik. Caro.

Festlich decorirter Park. — Brillante elektrische und bengalische Beleuchtung.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg. Der Vorstand.

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Große Specialitäten - Vorstellung.

Vor und nach der Vorstellung: Concert.

Sonntag, den 31. Juli cr.:

Abschiedsvorstellung des jetzigen Künstler-Personals und

Grosses Sommernachtsfest.

Sonntag, den 1. August cr.:

Neues Künstler-Personal.

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 4 1/2 Uhr.

16512) Fritz Hillmann.

Zoppot.

Victoria-Hotel.

Prächtiger, schöner Garten, einzig in seiner Art am Platze. Billige comfortable Zimmer. Table d'hôte. Für Vereine, Gesellschaften etc. vorzüglich geeignete Localitäten, großer luftiger Saal, Nebenzimmer etc. 16407) Albert Hinderlach.

Danziger Taubenschießverein.

Sonntag, den 1. August, Morgens 6 Uhr:

Kreuzfahrt nach Carthaus

Abfahrt vom Heumarkt.

In den herrlichen Wäldern Rendez-vous, Spiele, Freischießen für Damen und Herren und viele andere Ueberrassungen! „Du ahnst es nicht!“ Ziel: früher Liebert's Hotel. Freunde und Gönner des Vereins werden freundlich eingeladen.

Billets sind nur bis Freitag Abend beim Vorsitzenden, Herrn J. W. Majewski, Karpfengasse 21, 2 Treppen, Herrn Henkel, Boissmannsgasse 3, und Herrn Frieur Schreiber, Breitgasse, Café 1. Damm, zu haben.

17088) Der Vorstand.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 30. Juli cr.:

Grosses Extra-Concert und Schlachtmusik

zur Erinnerung an die ruhmvollen Kriegsjahre 1870/71, ausgeführt von der ganzen Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I (in Uniform.)

Direction: Herr C. Theil, königl. Musik-Diregent. Unter Mitwirkung einer Schützen-Compagnie und eines Tambour- und Hornisten-Corps.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 S.

Abonnementkarten haben Gültigkeit.

Carl Bodenburg, Königl. Hoflieferant.

Kleinhammer-Park.

Langfuhr.

Täglich:

groses Concert der Ungarischen Magnaten-Capelle

Gzonka Pál in Nationaltracht.

Anfang 6 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder frei.

Basse-Parionts haben Gültigkeit. 17024

Sängerheim.

Donnerstag:

Schlachtmusik, Signal-Feuerwerk, Großes Concert.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:

Militär-Concert

Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag: 14093

Firchow.

Diensttag, Freitag:

Recoschewitz.

Entrée: Wochentags 15 S.

Sonntags 30 S. H. Reissmann.

Oliva

Thierfeld's Hotel

Besitzer: W. Ebert.

Donnerstag, den 29. Juli cr.:

Humoristischer Abend

der altrenommierten seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen u. Quartett-Sänger

Herrn Kluge-Zimmermann, Schröder, Ottemar, Klar, Lemke, Blank, Harnisch.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 S.

Kinder 25 S.

Billets vorher in Thierfeld's Hotel. 16975

Café Bürgerwiesen.

Jeden Mittwoch:

Gr. Gesellschafts-Abend.

Es ladet ergebenst ein

C. Niclas.

Vereine

General-Versammlung der Sterbecasse

Beständigkeit.

Freitag, den 30. Juli d. J.

Abends 7 Uhr.

Heilige Geistgasse 107.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für 1896/97 und Ertheilung der Decharge.

2. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.

3. Wahl eines Vertrauensmannes.

Dazu werden die Cassenmitglieder unter der Warnung eingeladen, daß die Ausbleibenden an den Beschlüssen der Stimmeneinheit der Er-schienenen für gebunden erachtet werden.

Die Cassenbücher sind als Legitimation mitzubringen.

Danzig, 26. Juli 1897.

16988) Der Vorstand.

Kreuzritter-Verband

Sauptversammlung

Sonabend, den 31. Juli,

Abends 8 Uhr

im Restaurant Franke

Langenmarkt 15. II.

Die neuen Bundesfahnen.

Delegirtenstag in Weimar den 15. t. M.

Der Vorsitzende.

Helm.



Blousen

aus modernen

Seiden-,

Wollen-

und

Wash-Stoffen

in nur neuen,

kleidsamen

Fregons!

Reichhaltiges

Lager in allen

Größen!

Nur eigene

Confection nach

neuesten

Modellen in

sauberster Ab-

arbeitung

zu billigen aber festen Preisen. 14714

10 Ad. Zitzlaff, 10 Wollwebergasse 10

Tadellose Anfertigung nach Maass.

Auf meine Firma und Hausnummer „10“ bitte ich zu achten.

Man kauft Honigfuchen

von wirklich hochfeinem Geschmack und pikantem Aroma — wie allgemein anerkannt — am besten in der altrenommierten Honigfuchen-Fabrik von 16606

Georg Austen, Schmiedegasse 8.

Jeder Käufer erhält pro Mark einen Rabatt von 40 Pfennig.

Balkenthüren, Röhrthüren,

Roststäbe, Rauchrohre, Schieber,

Kochplatten in allen Größen mit 1-5 Kochlöchern

und mit Falzplatteneinlage,

Bratöfen etc.

Baubeschläge:

Aufsatzbänder, Einstemmschlösser, Kastenschlösser etc.

Drücker aller Art in Horn, Ebenholz, Bronze, Nickel,

Guss- und Schmiedeeisen.

Fensterbeschläge als: Fischen, Ruder, Knöpfe,

Vorreiber etc.

empfehlen billigst

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5. 10335

45 Glaschen Tafelbier für 3 M.

w. a. Bestell. frei in's Haus geb.

n. 3 Glasch. 20 S. 3. hab. Kaffern.

gasse 3-4, i. Speisefell. J. Blum.

Meine anerkannt vorzüglichen Sommerpantoff. und Hauschuhe empf. zu bekannt bill. Preisen

B. Schlachter, Holzmt. 24. 15982

Für die Gewitter-Beschädigten in Württemberg

wurden ferner eingezahlt:

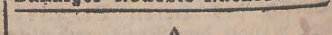
M. K. M. 1.—

in Summa M. 89.50.

Zur Entgegennahme weiterer Beiträge ist gern bereit

die Expedition der

Danziger Neueste Nachrichten.



Kinderwagen

auf

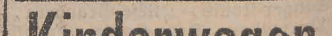
Theilzahlung

empfehlen 17089

Nicolaus Pindo Nachf.

M. Gran,

Holzmarkt 3.



Rohen Kaffee,

nur reinnehmende Sorten,

im Preise bedeutend ermäßigt,

von 80 S. an,

Dampf-Kaffees, täglich frisch

gebrannt, von 1 M. per Pfd. an

bis zu den feinsten Sorten,

ff. Chocoladen und Cacaos

von 1,20 M. an,

Thees neuester Ernte

in allen Preislagen

empfehlen

Georg Metzling,

Langfuhr Nr. 59, am Markt.

Dampf-Kaffee,

hochfein, früher 1,80 jetzt 1,60 M.

per Pund; billigere Sorten

Dampf-Kaffee schon für 1,00 M.

per Pund kräftig und rein-

schmeckend empfehlen 17000

Carl Köhn,

Vorkädtischer Graben 45

Ede Metzgergasse.

Hiermit bringen wir zur gefl. Kenntnissnahme, dass wir Herrn

F. G. Reinhold, Danzig,

die

General-Agentur

für die Annahme von

Versicherungen gegen die Gefahren des Land-, Binnengewässer- und See-Transportes

für den Bezirk Danzig ab 1. August d. Js. übertragen haben.

Internationaler Lloyd,

Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

Berlin C., Burgstrasse 31.

Bezugnehmend auf obige Anzeige übernehme ich vom 1. August d. Js. die Vertretung der Transport-Versicherung der Versicherungs-Actien-Gesellschaft Internationaler Lloyd, Berlin und bitte um gefällige Zuweisung von Versicherungsaufträgen.

F. G. Reinhold,

General-Agent

des Internationalen Lloyd.

Ostseebad Brösen. Das Badefest

findet
Freitag, den 30. Juli,
statt.

Heubude, Albrecht's Hotel.

Auf Wunsch meiner Gäste heute, 28. Juli:
Gemüthliches Familienfränzchen,
wozu freundlichst einladet
Albrecht.

Amtliche Bekanntmachungen Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isaak Olschewitz**
in Firma **J. Olschewitz**, von hier, Fischmarkt 24, ist am
27. Juli 1897, Mittags 1 Uhr, der Concurs eröffnet. Concurs-
verwalter Kaufmann **Adolph Elok**, von hier, Breitengasse 100.
Offener Arrest mit Angehörigen bis zum 16. August 1897.
Anmeldedfrist bis zum 8. September 1897. Erste Gläubiger-
versammlung am 17. August 1897, Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 42. Prüfungsstermin am 20. September 1897,
Vormittags 10 Uhr, daselbst.

Danzig, den 27. Juli 1897.
Zinck,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgericht XI.

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Am 26. d. M. starb plötzlich in Folge eines
Herzschlages der Königl. Hauptmann der
Landwehr

Herr Eisenbahn-Betriebs-Secretär Hermann Nelius.

Das Officier-Corps, welchem der Dahin-
geschiedene fast 8 Jahre angehört hat, betrauert
schmerzlich den Verlust dieses in Krieg und
Frieden bewährten Officiers.

Der Verstorbene hat sich durch sein liebens-
würdiges Wesen, seine kameradschaftliche Ge-
sinnung und sein reges Interesse für alle An-
gelegenheiten des Officier-Corps die warmen
Sympathien stämmlicher Angehörigen desselben
erworben.

Das Officier-Corps wird ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

Danzig, den 27. Juli 1897

Im Namen
des Officier-Corps des Landwehr-Bezirks
Danzig

Haacke,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Die Beerdigung findet am 29. Juli, Nach-
mittags 5 Uhr, auf dem evangelischen Kirch-
hofe zu Oliva von der Leichenhalle dortselbst
aus statt.

Nachruf.

Ein doppelt schwerer Schlag hat unsern
Verein durch den Tod zweier treuer activer
Mitglieder getroffen.

Am 24. d. Mts. starb nach kurzem,
schweren Krankenlager Herr Buchhalter

August Scheibe

und am 26. d. Mts. plötzlich und unerwartet
am Herzschlage der Königl. Eisenbahn-
Betriebs-Secretär und Hauptmann d. L. Herr

Hermann Nelius

beide tiefbetrauert von allen die ihnen näher
traten.

Durch treue Liebe zum Vereine, durch
mannhafte, offene Ehrlichkeit und Vornehm-
heit der Gesinnung haben sie unser Herz ge-
wonnen, und in ihm leben sie weit über das
Grab hinaus fort in dankbarer, treuer Er-
innerung.

Der Danziger Männer-Gesang-Verein.

I. A.:
Dr. Schustehrus.

Codes-Anzeige.

Nach langem schweren
Leiden verschied heute
Mittags 2 Uhr meine liebe
Frau, unsere gute sorgsame
Mutter, Tochter, Schwieger-
tochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante Frau

Pauline Loewenberg

geb. Paradies

in ihrem vollendeten
36. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefe-
trübt an

Danzig, 27. Juli 1897.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Auctionen

Auction.

Dienstag, den 3. August,
Vormittags 11 Uhr, werden

**15000 qm gesundes
Rohrgewebe**

für Rechnung wen es angeht,
öffentlich verkauft.

**Rohrgewebefabrik
Rzekonski, Große Allee.**

Auction

mit Kurzwaaren

Veterinär-Genossenschaft 15.
Sonntag, den 31. Juli,
Vormittags 10 Uhr, werden

im Auftrage des Präseins Volg-
mannwegengänzlicher Geschäfts-
aufgabe die Restbestände des
Lagers als:

**Strickwolle, Baumwolle,
Zinn, Seide, Garn, Knöpfe,
Rüschen u. f. w., sowie das
Repositorium**

gegen Baar a tout prix ver-
kaufen, wozu einladet.

W. Ewald,
v. d. Königl. Regierung vereidigt.
Auctionator u. Gerichtstaxator.
Bureau: Alst. Graben 104, 1.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 30. Juli d.
Jr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich bei den Bädermeister
F. Krüger f. d. Geleiten in
Neufahrwasser, Casperstraße,
folgende Gegenstände, als:

1 Sopha mit Plüschbezug,
1 Sopha mit Leder, 6 hoch-
lehnlige Holzstühle, 1 kleines
Tischchen, 1 bürsten Kleider-
schrank, 1 Waschtisch, 1
Commode, 1 Spiegel,
1 mah. Vericow u. 1 Stief-
brodmachine

im Wege der Zwangsver-
steigerung öffentlich meistbietend
gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 28. Juli 1897.

Hollwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig.
Heilige Geistgasse Nr. 23.

Verkäufe

1 mahag. ovaler Ausziehtisch,
mahag. Buffet, 8 geschmiedete
Polsterstühle und 2 Stühle zu
verkaufen Weidengasse 1a, 2 Tr.

6. Sopha zu verk. Melzergasse 1.

200 Schok Dachrohr

sind zu haben beim Hofbesitzer
F. Witt in Saepe b. Danzig.

1 eleganter Halbwagen

ist preiswerth zu verk. (16865)
Näheres Langgarten 17, part.

Caschens-Uhren in Gold
und Silber,
Regulator-Uhren, Nähmaschinen,
Ringe, Uhrenketten, Ketten, sehr
billig zu verkaufen Milchmannen-
gasse 15, Leibnizstr.

Alte Uhren, Fenster- u. Fensterr.
sehr billig zu verk. Langgasse 15.

4 nach gute Fenster u. Fensterr.
viele einz. Fenster billig zu verk.
Gr. Wollberg, 13, 1. (16004)

Eine Zieh-Mangel

billig zu verkaufen Klempner 9.

Schlafcommode ist billig zu
verkaufen Gatergasse 13, 3, 2. Thüre lks.

Ein Siegesthaler zu verk.

Off. mit Angebot u. M 394 Exp.

Am Jacobsthor 3, 1, find 2 nach
rothe Portieren, 1 fast n. Zimm.
Cloi. m. Wasserf., 1 Wiener'sches
Concert-Organ, weiß Porzellan-
Geschirr, 1 Theemisch, 1 Herren-
kleid, 1 Glas, 1 Kinderstuhl zu vk.

Zwei blühende Oleander

sind zu verkaufen Ohra 195.

12000 in- u. ausl. Briefmarken
zu vk. Off. u. M 390 an die Exp.

Ein gepaarter Ollmann. Petroleum-
Apparat fortzuschaffen bill.
zu verkaufen Fischmarkt 50, 12 Tr.

Ein gebrauchtes Fahrrad

(Pneumatische) billig zu verkaufen
Weidengasse 2, Näh. bei Neumann.

**Einen kleinen Posten alterer
Romane und Novellen**

sowie einige ältere Jahrgänge
illustrierter Journale verkaufe
ich zu ganz billigen Preisen aus.
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Bücher.

Die gesammelten
3 Bände, Gesangbuch (Männer-
chöre) mit Musik, Encyclopaedia
(American), spiritualist. Bücher
billig zu verk. Langgarten 113.

Ein Dachplan, Bodenplan,
sowie ein Kest Spielzeug bill. z.
verkaufen Nählergasse 9, 2 Tr.

1 Fahrrad, 1 Satz Betten,
1 Sopha, 1 gute Geige, 1 mahag.
Schreibesekretär, 1 Tafelpianino
wegen Fortzug billig zu ver-
kaufen Zapfengasse 7, part. 1 Tr.

Ein sehr guter Kinderwagen

ist billig zu verkaufen
Baumgartengasse 34, 3 Trepp.

Bagrische Patent-Glöhchen und
verschiedene andere zu verkauf.
Mauergasse 5, 2 Tr., n. vorne.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

habe einen großen Posten alte
Flaschen zu sehr billigen Preisen
zum **Ausverkauf** gestellt.

M. Willdorff Wwe.,
22 Hirtengasse 22.

1 Schlafbank ist zu verkaufen

Neufahrw., Olivastr. 74. (17085)

Eine kleine Fruchtresse

hat zu verkaufen
S. Tomaszewski, Conditorei
und Café, Neufahrwasser. (17084)

1 große, neue Zimmermann'sche
Drehrolle m. Tisch u. Schild, w.
400 M. gekost., für 320 M. z. verk.
Off. unt. P 2 Exp. d. Blatt. erb.

4 bis 5 Mille

alte Dachpfannen,

verkauft billig
Bräuererei Alt-Schottland.

Ein gerabes Holzschiff und zwei
Wischschiffe sind zu verkaufen
Alst. Graben 32, Bäckerei.

2 Fahrräder,

ein neuer Straßenrenner, 1 Mon.
gefahren, ein engl. Tourenrad
fortgeschalteter billig zu ver-
kaufen Hundenegasse 119.

**Tagezettel, 7, 2, ist e. gr. Küchen-
spind m. Glasaufl. u. Schubl. z. vk.**

**Gr. Spiegel m. Holzr., 2. Nhmh.,
neu, 120 M. gek., f. d. Hälfte d. Wth.
zu verkaufen Breitengasse 98, 2.**

**Eine Schuhmacher-Näh-
maschine** ist sehr billig zu ver-
kaufen Beutergasse 7.

2 bürstene Paradebettstellen mit
Matratze, mah. schöner Bücher-
schrank u. ein polirter Flügel
— Tafelformat — von Westph.
sind billig zu verkaufen

Hakenegasse No. 20, p.

Repositorium u. Comb.,

1 Sopha und 1 Weinspind mit
Drahtgeflecht zu verkaufen
Breitengasse No. 21.

Einige Hundert Fuß dreistöckige
Zähren - Befeidungen sind zu
verkaufen Schüsselbaum Nr. 8.

Eine gut erhalt. Nähmaschine

(Singer) billig zu verkaufen
Jungferngasse 14, im Laden.

**Todesh. zu verk.: 1 lange Leiter,
1 Hobelbank, 1 zweirädr. Bandwag.,
Cath.-Kirchenm. 4, 1. Koslowski.**

**Mehrere Spazier- u. Arbeits-
geschirre, alte Gurtschirre bill.**

zu verk. Alst. Graben 80, Druck.

Ein leichter, zweirädriger
Sandwagen ist billig zu ver-
kaufen Heil. Geistgasse 44.

1 Rohrbuch (Sehl ABC) billig

zu verkaufen
Spandhauseneugasse 4, 3 Trepp.

Ein Sparherd mit Bratofen

und Wasserbehälter zu verkaufen
Langfuhr, Zühlenthalerweg 26.

Eine gute Drehrolle

ist billig zu verkaufen Baum-
gartengasse Nr. 25.

Wohnungs-Gesuche

In Stadt oder Vorort

2 Stub., 1 Cab., od. 1 Stb. u. 2 Cab.
pp., warm, freundl. u. friehl., von
alt., sehr ruhig, gebüd. Mietler f.
2 Pers. vor od. z. Octbr. gesucht.
Offert. unter M 300 an die Exp.

Wohnung

von anständigen Leuten, be-
stehend aus Stube, Cabinet und
Zubehör, zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
M 385 an die Expedition d. Bl.

Eine ordentl. Familie sucht e. kl.
Wohn. vom 1. Aug. von 13-16 M.
Off. u. P 34 an die Exp. d. Bl.

Wohnung von 2 Stub., Cab.,

pp., warm, freundl. u. friehl., von
alt., sehr ruhig, gebüd. Mietler f.
2 Pers. vor od. z. Octbr. gesucht.
Offert. unter M 300 an die Exp.

Wohnung, Stube, Cabinet, helle

Küche, Boden, Zubehör, 1. Oct.
geucht. Näh. Jopengasse 6, 1.

1. anst. Leute f. z. 1. Oct. e. kl.

Wohn. u. St., hell. Küche u. Zubh.
11-13 M. Off. unt. P 8 an die Exp.

Altes Ehepaar sucht e. Wohnung
Stube u. Zubehör, Nr. 8-10 M.
Offerten unter P 32 an die Exp.

Ein Ehepaar sucht Wohnung,
Stube und Küche, Nr. 10-12 M.
Off. u. P 21 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Oct. unmöbl. Wohn.

Ruhige Einwohner suchen eine
Wohnung u. Stube, Cab. u. Zub.
nahe Neugart. z. 1. Oct. gef. Off.
mit Pr. unt. P 74 an d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. October Stube,

Cab. u. h. Küch., od. Stube u. h. Küch.,
Nähe der Hundegasse. Offert. u.
P 52 an die Exp. d. Blatt. erbet.

Eine anständ. Familie mit einem
Kinde sucht eine Wohnung i. Pr.
bis 13 M. Off. u. P 60 an die Exp.

1 Part.-Wohn., pass. z. Kafferei u.

Drehrolle, in der Nähe Schüssel-
baum, Höhe od. Niedere Seiten
wird vom 1. Octbr. gesucht. Off.
unter M 397 an die Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung wird zum
October zu mieten gef. Lang-
garten oder in der Nähe. Off.
u. P 14 an die Exp. d. Blatt.

Zimmer-Gesuche

1 einf. möbl. Cabinet mit sep. Eing.
w. von e. Schneiderin von gl. für
5-6 M. gef. Off. u. P 23 an die Exp.

2 anst. junge Leute suchen 1. August
ein einfaches möbliertes Zimmer.
Offerten unter P 9 an die Exp.

Möbliertes Zimmer am Anfang
August in der Nähe der Artill.-
Kaserne gesucht. Offert. unter
M 398 an die Exp. d. Blatt.

Ein anständiges Mädchen sucht
zum 1. August eine kleine Stube
oder Cabinet, Preis 4 bis 5 M.
Offerten unter P 50 an die Exp.

Jünger Kaufmann sucht zum
1. August ein möbl. Zimmer
mit Pension. Off. nur m. Preis
P 61 an die Exp. d. Blatt. erb.

Ein anst. Fräulein sucht ein Cab.
im anst. Hause, am liebsten Nähe der
Mittelfr. Off. u. P 64 an die Exp.

Eine Kellnerin

sucht ein besser möbl. Zimmer.
Offert. unter P 75 an die Exp.

Alteinst. Mann sucht 1. August
Schlafstelle zum Preise von 3 bis
4 M. Offerten u. P 71 an die Exp.

Ein anst. kath. Mädchen möchte zu
e. alleinst. Dame als Wirtschafterin
ziehen. Näh. Professorgasse 4 part.

**Ein rothenes, ganz separat ge-
legenes, leeres**

Parterre-Vorderzimmer

oder Comtoir wird von sofort
für den Preis von ca. 20 M.
monatlich zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
P 73 an die Exp. d. Blatt.

Div. Miethgesuche

Eine Waschküche wird für 2
oder 3 Wochen zur Benutzung gef.
Offert. unter M 234 an die Exp.

**Zwei zusammenhängende,
trockene Speicherräume** in der
Hundenegasse oder deren Nähe
möglichst sofort zu mieten gef.

Offert. unt. M 247 an die Exp.

Fischlerwerkstätte mit Wohn. w.
sofort auf der Nechtstadt gesucht.
Offert. unt. P 55 Exp. d. Blatt. erb.

Wohnungen

An d. neuen Wollan 7, 3. Et.,

ist e. Wohn. v. 3 Z. u. 3. 1. Oct.
an f. d. Bl. zu v. Nr. 275 M. p. N.
Bel. v. 11-1 Mitt. u. 4-6 Nachm.

Alst. Graben 24 ist die 2. Et.,

bestehend aus 2 Zimmern,
Entree, heller Küche, Boden und
Kellergelass, zum 1. October ds.
Jr. an ruhige Einwohn. zu ver-
mieten. Näh. daselbst. (16854)

Gerichtliche Wohnung,

Wollberggasse 15/16, 1. Etage

rechts, 3 Zimmer, 1 Cab. u. Zubeh.
Näh. an der gr. Mühle 6, 1. (16911)

**Heil. Geistgasse 66 ist e. 2. Etage-
etage, 2 St., 2 Cab. u. Zub. zum**

1. Oct. zu v. Best. v. 9-11 Uhr.

Wohnung.

Die jetzt von Herrn Amtsgerichts-
rath v. Hochscheidt, Langfuhr,
Alm Johannisberge 11, 1. Etage,
benutzte Wohnung, bestehend aus
5 Zimmern, Küche, Badstube,
Wohnstube u. sonst. Zub., ist
v. 1. Oct. zu v. Näh. b. Stangenberg,
Langfuhr, Alm Johannisberg 11.

Wollberggasse 24

ist eine große und eine kleine
Wohnung zum 1. October zu
vermieten. Näheres part. 1 Tr.

Polzengasse 11, 1. Tr., find 2 gr.

u. 2 kl. Stub., Entree, Küche, Kell.,
Bod. zum 1. Oct. an f. d. Bl. z. v.
od. fr. h. zu v. Näh. 1. Etg. v. 12-1.

Poggenpohl 17/18 ist d. 2. Etage,

5 Zimmer mit all. Zub., z. 1. Oct.
od. fr. h. zu v. Näh. 1. Etg. v. 12-1.

Langgarten 17

erste Etage, große Wohnung

zum 1. Octbr. zu verm. Näh.
daselbst part., Comtoir. (16863)

Langgarten Nr. 17

ist eine kleine, part. 1. Etage ge-
legene **helle Wohnung**, 2 Zimmer,
Küche, Entree, Keller zc. folgende
zu vermieten. Näheres daselbst
part. 1 Tr. (16864)

Wohnung v. 6 Zimm., Entr.,

h. Küch., Speisek., Kell., 3. u.
4. Et. f. d. Bl. z. v. Nr. 330 M.
jährlich. Näh. daselbst part. 1 Tr.

Große Schwalbengasse 15

ist die herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern und vollständigem
Zubehör vom 1. Oct. zu ver-
mieten. Näh. im Laden. (16861)

1 herrsch. Wohnung v. 3 Stuben,

Cab. u. Zub., für 700 M. zu verm.
Näh. Kirchgasse 15, 1. (16445)

Langenmarkt 26, 4 Trepp.

2 Stuben, Cabinet, Küche, Kell.,
Boden billig zu vermieten. Näh.
Große Berggasse Nr. 8, 2. (17068)

Breitengasse 10, Ecke Kohlen-

gasse, 3 helle Zimmer, Entree,
helle Küche u. Zub. für 700 M. zu
verm. Näh. im Weinell. daselbst
Eing. Kohlegasse bei Gaudanka.

Büttelg. 6, 2. Wohn. von 2 Stub.,

Küche, per Oct. zu verm. Näh. pt.

Poggenpohl 33 ist die 1. od. die

2. Etage zu verm. Jahresmiete
800 resp. 600 M. Zu befehen von
10-1 Uhr. Näh. 2. Etage. (17052)

Gr. Vorderz. mit Cab. nebst hell.

tr

Ein junger Mann findet anständiges Logis mit Beköstigung Röhlergasse 5, 2 Treppen.
Junge Leute find. Logis Spendehaus-Meugasse 4, 3 Tr., rechts.
Anst. f. Mann findet gutes Logis mit Beköstigung Röhperg. 20, 3.

Tuchbr
Platz- und Pro
zur Unterbringung von eleganten zum Bezuge jedes be-
meister zu hoher Provision ges-
laut sub P 96 an die Erredite

anche.
vinz = Vertreter
ausgestatteten Muster - Collec-
teibigen Maasses an Schneider-
ucht. Gest. Offerten mit Lebens-
n dieses Blattes erbeten.

Nathan C
Banggo

...ormola,
...ffe 75.

Stell. in ein. Bäd.- od. Fleischer-
geich. Off. unt. **P 24** Exp. d. Bl.
Bitte noch um Stück oder Mon-
wäich, selb. wird im Fr. geb. u.
getr. Off. u. **P 10** Exp. d. Blatt.
F. Nidch, d. 3 M. i. Fleisch- u. Wurst-
geich. gem., u. selb. meist. z. erlern.
Da unter **H 17** unklar. Sonntag.

zur zweiten Stelle zu 5 %, bei
Langfuhr, möchte cediren. Df.
u. P 18 an die Expedition d. Bl.

21000 Mk. zu 5 Proc. will
ich cediren.
Df. unt. P 42 an die Exp. d. Bl.

12000 Mr. suche zur 1. Stelle.
Df. unt. P 43 an die Exp. d. Bl.

Baugelder
offerirt (15742)
Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbäckengasse 50.

10-15000 Mk. auf ein
Rechtshaus, zur unbedingt sicheren
2. Stelle gesucht. Off. u. Selbstbetr.
u. M 159 an die Exp. d. Bl. (16858)

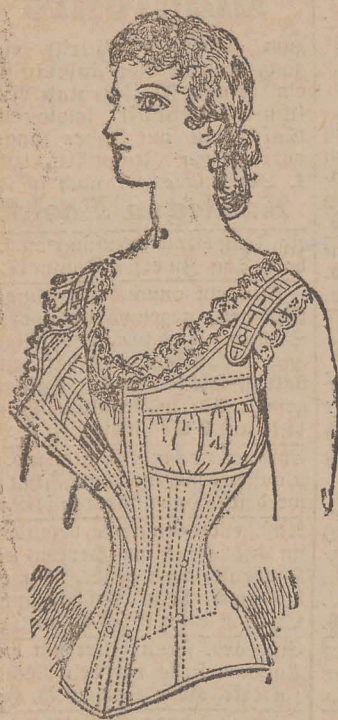
5000 A werden zur 1. Stelle
auf e. ländl. Geschäftshaus, sof.
gesucht. Off. u. P 17 an die Exped.

Auf ein Geschäftshaus in
der Nähe des Bahnhofs gelegen
werden **6000 Mk.** zur 2. Stelle
hinter 17 000 Ml. Bantgeld ge-
sucht. Off. u. P 38 an die Exped.

Eine Hypothek von **6000 A**
zur zweiten Stelle zu 5 %, bei
Vangufuhr, möchte cediren. Off.
u. P 18 an die Expedition d. Bl.

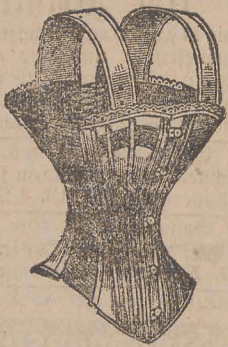
21000 Mk. zu 5 Proc. will
ich cediren.
Off. unt. P 42 an die Exp. d. Bl.

12000 Ml. fuche zur 1. Stelle.
Off. unt. P 43 an die Exp. d. Bl.



D. Lewandowski, Langgasse 45,

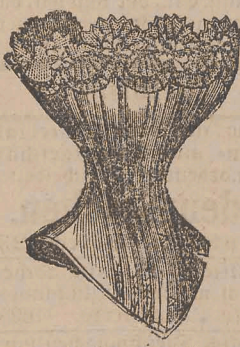
Ecke Langermarkt.



Reform-Corset, bestes System.



Gurt-Corset, für Damen mit hohem Leib. Facon „Valerie“, in allen Taillen bis 98 cm vorrätig.



Elegant sitzendes Corset. Facon „Valerie“, in allen Taillen bis 98 cm vorrätig, von 2 Mk. an.

Alle Arten Gesundheits- und Reform-Corsets, nach Dr. Lahmann, Professor Jäger etc. Grösstes und gediegenst assortirtes Lager eigener, deutscher, Pariser, Brüsseler u. englischer Corsets von den einfach solidesten bis zu den werthvollsten Genres in vollendeten Schnitten — der Firma nur eigenen Facons — verleihen der Figur grösste Bequemlichkeit, höchste Eleganz u. Formenschönheit.

Englische Reform-Mieder-Taille.

Specialität: Anfertigung von Corsets nach Maass für leidende und sehr empfindsame Damen und zur Verschönerung der Figur in vollkommenster Ausführung.

NB. Für den Sommer empfehle meine federleichten, schmiegsamen Corsets in Seide, Tüll und Gaze, Batist u. Leinen-Geweben. Bei Bestellung von ausserhalb ersuche um genaue Angabe von Corset- oder Taillenweite.

3000 Mk. zu 5 Proc. will ich cediren. Off. u. P. 44 an die Exp.

6000 Mark zu cediren gesucht. Off. unt. P. 45 an die Exp. d. Bl.

7000 Mk. sind z. 1. f. f. St. z. 1. Januar an Selbst. zu 4 1/2 % zu verg. Offert. u. P. 66 an d. Exp.

Auf ein städt. Grundstück wird 6000 Mk. zur 1. od. hinter 3000 Mk. Pfandratss. 3000 z. sicher. 2. St. ge. 9. Abg. d. Oscar Mäster, Baugesch. Baumgartischeg. 26, 1.

6, 12, 20, 30 000 Mark Baugeld werden von Ed. Thura, Holzgasse Nr. 23, 1 Treppe, gesucht.

7500-8000 Mk. 2. Stelle f. 18500 Mk. Baug. a. 1 gut. Haus (Mittl.) Oct. o. Nov. u. Selbst. gef. Off. u. P. 33 Exp.

Wer leiht 15 Mk. auf 6 Wochen bei 20 Mk. Rückgabe. Offerten unter M. 339 an die Exp. d. Bl.

6000 Mark zu 5% zur 2. Stelle auf ein städt. Grundstück werden von sofort oder 1. October gesucht. Offert. unter P. 22 an die Exp. d. Bl.

3-5000 Mk. zur 1. Stelle zu vergeben. Offerten unter P. 35 an die Exp. dieses Bl. erb.

10000 Mk. wird nach Joppot zur 2. sehr sicheren St. v. Selbst. darleiht. gef. Off. unt. M. 400 erb.

Verloren u. Gefunden „Gartenlaube“ Nr. 23 u. „Zust. Blätter“ Nr. 24 Montag Vorm. in der Großen Allee verloren. Abzug. Langfuhr, Blumenstr. 1.

Ein grosser, gelber Hund hat sich eingefunden. Altschottland, Viehhof.

Eine schwarze Broche in Jopp. ab. auf d. Wege z. Stadt verl. Geg. Bel. abzug. Langgasse 13, Hof 12.

Ein kleiner Fiedelhund, schwarz gelb gefleckt, hat sich verlaufen, gegen Belohnung abgegeben bei Frau Jeschke, Weidweg 10/11.

Geschied. Cigarrentasche, innen mit gestrich. Metallmonogram E. N. enthält 5 Cigarren und 4 Badescheitel. Westergasse, gestern auf Dampfer „Gella“, 31, nachm. Abfuhr v. Johannissthor, oder Anlegeplatz Westergasse verloren worden. Gegen Belohn. abzugeben bei E. Nickel, Holzgasse 30, 3 Treppen. (16093)

Eine Brille ist v. Rammann 19, Hof, bis Karpfensteigen 10 verl. Gegen Bel. d. selbst abzugeben. 1 Schm. Moharruch ist am Sonnt. nachm. v. d. H. Geißig. b. 3. Bahnh. verl. Abg. Geil. Geißigasse 133, pt.

Ein kleiner gestrichelter Schlüssel ist in der Nacht von Sonnab. zu Sonntag verloren. Geg. Bel. labz. Altes. Hof 1, 2.

Vermischte Anzeigen Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier selbst

Brodbänkengasse 24 eine (16957)

Privatklinik für Frauen.

Dr. med. Adolf Wisselink.

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Danzig, den 24. Juli 1897.

Während meiner Reise vertreten mich gültig die Herren Dr. Scharffenorth, Hundegasse 112 (8-9, 3-4), Dr. Semon, Boggenpfehl 25 (8-9, 3-4), Dr. Kohtz.

Dr. chir. Baumgardt in Amerika approb. Zahnarzt.

Sprechstunden: Danzig, Langgasse 3, von 9-3 Uhr.

Joppot, Seestraße 10, von 9-6 Uhr.

durch meinen Vertreter Herrn Gleitz.

Persönlich bin ich daselbst von 4-6 Uhr zu consultiren. (17053)

F. S. 136 Brief lagert Hauptpostamt.

E. F. 100 Brief lagert.

Klagen, Gefuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgenuth, Alst. Graben 90, 1.

Kindergarder. f. Knab. u. Mädch. wird saub. u. bill. angef., auch für Geschäfte. Jungferngasse 14, 2.

Damen wird modern und billig frisiert Schmiedegasse Nr. 23.

Jede Malerarbeit wird sauber und billig ausgef., auf Boh. u. Accord. Off. unt. P. 53 an die Exp. d. Bl.

Jede Sattler- und Tapezierarbeit wird in und außer dem Hause sauber und billig angef. Dyra Nr. 170, C. Müller. (17072)

Damen- und Mädchenkleider werden gustend, schnell und billig angefertigt Brauengasse 14, 2 Treppen.

Damen = Costume!!! werden zu nachst. Preis, mod. u. chic, nach neuesten Journalen schnell u. tadello. gefertigt. Promenadenkleider 6-9 Mk. Gesellschaft. n. Brautkleid. 9-12 Mk. Brautkleid 4-7 Mk. Damen 2-4 Mk. Achtungsvoll

Maria Kalitka, Modistin, 43, I. Söpingasse 43, I.

Damen- und Kindergeräth werden gustend, sauber u. billig angef. Hohe Seigen 33, pt. rechts.

Bekleidung jeder Art wird modern, sauber und billig gefertigt Hättergasse 59, 2 Tr.

Herrenkleider nach Maass werden gust. angefertigt. Reparaturen zu billigen Preisen ausgeführt G. Lindner, Johannisg. 63, 2 Tr.

Ein kleiner Fiedelhund, schwarz gelb gefleckt, hat sich verlaufen, gegen Belohnung abgegeben bei Frau Jeschke, Weidweg 10/11.

Geschied. Cigarrentasche, innen mit gestrich. Metallmonogram E. N. enthält 5 Cigarren und 4 Badescheitel. Westergasse, gestern auf Dampfer „Gella“, 31, nachm. Abfuhr v. Johannissthor, oder Anlegeplatz Westergasse verloren worden. Gegen Belohn. abzugeben bei E. Nickel, Holzgasse 30, 3 Treppen. (16093)

Eine Brille ist v. Rammann 19, Hof, bis Karpfensteigen 10 verl. Gegen Bel. d. selbst abzugeben. 1 Schm. Moharruch ist am Sonnt. nachm. v. d. H. Geißig. b. 3. Bahnh. verl. Abg. Geil. Geißigasse 133, pt.

Ein kleiner gestrichelter Schlüssel ist in der Nacht von Sonnab. zu Sonntag verloren. Geg. Bel. labz. Altes. Hof 1, 2.

Vermischte Anzeigen Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier selbst

Brodbänkengasse 24 eine (16957)

Privatklinik für Frauen.

Dr. med. Adolf Wisselink.

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Danzig, den 24. Juli 1897.

Während meiner Reise vertreten mich gültig die Herren Dr. Scharffenorth, Hundegasse 112 (8-9, 3-4), Dr. Semon, Boggenpfehl 25 (8-9, 3-4), Dr. Kohtz.

Dr. med. Adolf Wisselink.

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Danzig, den 24. Juli 1897.

Während meiner Reise vertreten mich gültig die Herren Dr. Scharffenorth, Hundegasse 112 (8-9, 3-4), Dr. Semon, Boggenpfehl 25 (8-9, 3-4), Dr. Kohtz.

Dr. med. Adolf Wisselink.

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Einen größeren Posten Handschuhe

in Seide und Zwirn, farbig und schwarz, habe ich zum

Ausverkauf

gestellt. Die Preise sind außerordentlich billig.

Albert Zimmermann, Langgasse No. 14.

Stück-, Würfel-, Rußkohlen; Anthracite, Coke, Britsets, Holz und Torf

für den Winterbedarf offerirt zu sehr billigen Sommerpreisen

Robert Siewert Nachf., Brodbänkengasse 29, Rähm 13.

Telephon 369. (16888)

Münchner Kindl-Bräu

und Königsberger Schönbuscher Märzen- u. Lager-Bier

empfehlen in Gebinden und Flaschen (14859)

E. Hoernke, Hundegasse Nr. 53.

Gut empfohlener Privat-Mittagstisch ist zu haben Holzgasse Nr. 27.

Elegante Fracks und Frack-Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36.

Nordhäuser Korn ab Fabrik, kleinere Quant. ab hier, offerirt W. Dehne, Berr. u. Tobiasg. 23.

Brod von frischem Roggen empfiehlt A. Ludwig, Korkenmädchengasse 3.

Trockene Schlacken sind abzugeben (17034)

Steindamm 4-7.

45 Flaschen vorzügliches hiesig. Bayerisches Bier, für 3 Mk. frei Haus zu haben Brodbänkengasse 31. (17065)

Feinste Tafelbutter, tägl. frisch u. auf Eis a. Pfd. 1 Mk. empf. A. Setzke, Geil. Geißigasse 1.

Ruckkuchen empfiehlt die Bäckerei A. Kränzer, Ziegeugasse 1 und Wattenbuden 17.

Kleinerne Kloben 1. u. 2. Classe sowie verschied. Stangen, Pfeile, Bauholz etc. offerirt franco jeder Bahnstation aus meiner Forst-Kosub bei Hoch-Stübblau. 16542. E. Blum in Thorn.

Wer an Epilepsie u. anderer nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhaltl. grat. u. franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wieder-verkauf gesucht. Katalog gratis August Stukenbrok, Einbeck. Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Getreide-Kümmel warm destillirt, die 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,70 incl. Flasche empfiehlt (1008)

Julius von Götzen, Dampf-Liquor-Fabrik.

Dampf-Kaffee, vollständig reinmachend, per Pfd. 1,00 Mk., empfiehlt Joh. Wedhorn, Vorstadt, Graben Nr. 4/5. (16859)

Gegen Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen- und Leberleiden, Gallenstein, Zuckerharnruhr, Frauenkrankheiten, Diab. leibigst vorzüglich wirkend natürliches

Grenzacher Mineralwasser freier Füllung eingetroffen.

F. Staberow, Danzig, Boggenpfehl Nr. 75.

Eugen Hasse, Kohlenmarkt No. 25 am Stockthurm, empfiehlt sein großes Lager in fertiger Herren- und Knaben-Confection zu billigen, aber festen Preisen. Herren-Sommerpaletots vom Lager, aus reiner Wolle, eleg. Stoff, a St. 9, 10, 12 Mk. Herren-Sommerpaletots vom Lager, von hochfein. Stoff, bestehend aus Granit-Kammgarn-Tricot, a Stück 15, 18, 21 Mk. Herren-Anzüge vom Lager, von elegantem Schnitt und sauber gef., aus reinwoll. Stoffen, a 10, 12, 15 Mk. Herren-Anzüge vom Lager, aus hochf. Cheviot, Kammg., Tricot, Satin, a 18, 21, 24 Mk. 1. Etage großes Tuchlager in deutschen, englischen und französischen Stoffen in allen Dessins. Herren-Sommerpaletots nach Maass, aus feinst. Granit u. Scharge, a St. 24, 27, 30 Mk. Herren-Anzüge nach Maass, aus hochleg. Stoff, Satin, Kammgarn, engl. Wollen, a 30, 36, 40 Mk. Confirmanden-Anzüge. Jaquet-Anzüge aus Tuch, Kammgarn und Cheviot, a 8, 10, 12 Mk. Knaben- und Kinder-Anzüge, in hochleganten Mustern, von 2, 3-4 Mk. Sämtliche Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und guten Sitz aus und werden unter persönlicher Leitung meines Zuschneiders unter Garantie geliefert.

Leichte Herren-Jaquets von 2 Mk. an, Waschanzüge für Herren und Knaben, Lawn-Tennis-Artikel empfiehlt Carl Rabe, Langgasse Nr. 52.

Ausverkauf des zur Geschwister Zander'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers Breitgasse Nr. 2, am Holzmarkt. Verkaufszeit: 9-1 Uhr und 3-6 Uhr. Beginn: Sonnabend, den 31. Juli cr. Das Lager enthält: Tricotagen, Corsets, Strümpfe, Handschuhe, Blonsen, Unterröcke, Schürzen, Wäsche, Seidenbänder, Sammetbänder, Spitzen, Wollwaren, Kurzwaren, Strickwolle und Strickbaumwolle in nur bevorzugten Qualitäten. (17046) Breitgasse Nr. 2, am Holzmarkt.

Wolton-Schlafdecken, 150 x 200 cm beste Qualität, prachtvolle Muster, per Stück 3,00 Mk., Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Bade-Anzüge, Bade-Hemden, Bade-Mäntel, Bade-Laken, Bade-Taschen etc. Leichte Sommer-Tricotagen in größter Auswahl, empfehlen zu sehr billigen Preisen Potrykus & Fuchs, 4 Wollwebergasse 4. Anstattungs-Magazin für Wäsche und Betten. (15779)

Bis Sonnabend Rheinwein vom Faß, 0,90 Mk. ohne Glas, ff. Aroma. Alleinverkauf vom Winzerverein in Königswinter am Rhein mir übertragen. Drachenblut, rother Rheinwein, berühmter, vom Drachenfels, 1,90 Mk. ohne Glas. Bei 10 Flaschen 1 Flasche gratis. Californ. Weinhandlung, Portehaisengasse 2. (Inhaber Herm. Hefner.) (17090)

Sonnenschirme, größte Auswahl in Neuheiten, Regenschirme, haltbare Qualitäten. — Bezüge und Reparaturen. Adalbert Karau, Danzig. Schirmfabrik. Langgasse 35.

Holland. Cigarrenfabrikate. Moderne, elegante Facons. 100 St. Holländer „2,80“ 100 „Friska“ „5,50“ 100 „El Vapor“ „5,50“ 100 „Presilla“ „6,50“ 100 „Dora“ „6,75“ 100 „Rein Felix-Havana“ „8,50“ Probezeitung gegen Nachnahme. Garantiert: Zuriickn., Preisl. franco. Gebr. Mostert, Münster 1./W. Schuhmacherschwarz, 1 Weinl. 15 „1 Str. 20 „3 Str. 50 „3 empfiehlt Carl Seydel, Geil. Geißigasse 22. Bissauer Butter toftet in meinen Niederlagen in Langfuhr u. Danzig vom 1. Aug. ab 1,20 Mk. das Pfd. R. Schellwien.

Farbenfabriker vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. Somatose ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für Bleichsüchtige. Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Milch-Offerte. Die so begehrte Wagenmilch von einem Ritzergut, mit die beste Milch, wird in einzelnen Litern a 10 „3 geliefert. Reflect. Herrschaften werden gebeten, Bestellungen unter P. 26 an die Exped. dieses Blattes zu richt.

Pariser Brief.

A. Der vielerörterte unglückliche Vorschlag der „Preussischen Jahrbücher“, gegen Umgebung der Franzosen die Zeit zurückzugeben, hat hier zu allerleit verwunderlichen Kundgebungen der Presse Anlaß gegeben, Kundgebungen, in denen sich der durch die baldige Reife des Präsidenten der Republik nach Peterhof wieder aufgerückte alte französische Chauvinismus äußert. Erheblich angenehmer berührt heute ein Artikel, den Jules Claretie im „Figaro“ veröffentlicht. Der bekannte Romanzier, Feuilletonist und — last not least — Leiter des ersten Theaters in Frankreich hat auf der Heimreise vom literarischen Congreß in Stockholm Berlin berührt, das er schildert. Vor 24 Jahren war es ihm als ein „kaltes Versailles“ erschienen, er hat eine bewegte Weltstadt mit „amerikanischem Charakter“ wiedergefunden, aus „Deutschland — Kaserne“ ist ein „Deutschland — Fabrik“ geworden, ohne daß die Zündkraft die Militärfürst des den Handel Englands überflügeln des Landes geschädigt hätte, — im Gegentheil! Und dann schildert er die liebenswürdige Art, wie man ihn empfangen habe. Der Anblick der Siegesmale, der französischen Trophäen in der Potsdamer Garnisonkirche hat ihn zwar etwas betrübt — kann seine Generation vergessen, wie die kommende vergessen wird? — aber: „Man thut doch Alles, um unsern Groll zu entwässern“. Ein Officier erzählt ihm ohne Prahlerei — und Niemand prahle in Deutschland mit seinen Siegen! — seine Kriegserlebnisse, schildert ihm, wie er einen sterbenden französischen Oberst gepflegt und dessen letzten Willen ausgeführt habe, und Claretie stellt gerührt die Versicherung an: „Und während er erzählte, fragte ich mich, was der Krieg ist und was der Völkerraß, wenn der von einem Gegner hochbegriffen erhaltene Kriegsbericht für die Unfrucht an erschütterndes Zeugnis für ihr Heldenthum und ihre Pflichttreue wird. O, was sind die, welche den Krieg entfesseln, doch für elende Urheber von Zorn, Rache und Nothheit!“ Einen tiefen Eindruck hat es endlich auf Claretie gemacht, daß vom Berliner Monopol, Hotel die französische Trifolore ihn grüßte und daß die deutschen Collegen ihn mit Aufmerksamkeiten überhäufeten.

Zustand der Landescultur in Westpreußen im Jahre 1896.

III.

Das Erstarren des Genossenschaftswesens in der Provinz hat auch eine Verbesse- rung der Creditverhältnisse wenigstens nach der Seite des Personalcredits hin zur Folge gehabt. Unsere Volkswirthschaft sieht sich, wie über so vieles andere, auch über die Frage nicht einig, ob ein leicht zu erlangender Personalcredit ein wünschenswerther Zustand sei, es giebt eine Anzahl tüchtiger Nationalökonomcn, die den Personalcredit — zumal für den Landwirth — möglichst beschränkt wissen möchten und nur dem Realcredit das Wort reden. Es ist wohl kaum eine Frage, daß diese Ansicht theoretisch viel Nichtiges hat, bei den gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnissen, wie sie in der Landwirthschaft herrschen, wird sie jedenfalls practisch nicht durchführbar sein. Und hier ist es gerade wieder das genossenschaftliche Princip, das ungesunden Auswüchsen des Personalcredits entgegentritt: Die Raiffisenorganisation hat, an treulich durchgeführte Satzungen geknüpft, auf diesem Felde viel Gutes und Segensreiches geleistet. Der Bericht erkennt das dankbar an, es heißt dort:

Durch die Raiffeisen-Kassen ist jeder arbeit-
samer und creditwürdige Landwirth im Stand, sich
zu jeder beliebigen Zeit genügend Geld zu verschaffen.
Die Centralgenossenschaft hat jetzt das Credit-genossenschafts-
system ne belebt. Auch in unserer Provinz wurden im
Berichtsjahe 50 Creditgenossenschaften nach Raiffeisen'schem
System gegründet, jedoch jetzt 120 derartige Vereine bestehen,
und der Gesamtumsatz im reinen Geldverkehr bei der
Landwirthschaftlichen Centralbankensysteme, Bitteln Danzig, im
Laufe des Jahres 5 988 664,50 Mk. betrug. Während die
Centralkasse der Provinz weitere 2 Millionen Mk. zurücker-
gab, wurden dem Verbands von den Vereinen auch nennenswerthe
Einzelnlagen gemacht. So hatte ein Verein am Schlusse
des Jahres ein Guthaben von ca. 50 000 Mk. Der Verkehr
mit der Preussischen Centralgenossenschaftskasse sowohl wie
die Gründung zahlreicher Verkaufs- und Productivgenossen-
schaften machte die Errichtung eines Geldinstituts für
Genossenschaften dieser Art nöthig, da die Raiffeisenorganisa-
tion nur mit Creditgenossenschaften in Verkehr treten darf.
Dies wurde deshalb am Schlusse des Jahres die Gründung
der Westpreussischen Provinzialgenossen-
schaftsbank in fester Aussicht genommen.

Die namentlich in den letzten Jahren deutlicher beobachtete Erschwerung der Erlangung eines ausreichenden Realcredits zu billigem Zinsfuß, der die wachsende Beliebtheit der Reiseeisenbahnen zu verdanken ist, wird in dem Bericht folgendermaßen beleuchtet:

Während für den Personalcredit auskömmlich gelorgt ist, findet der Realcredit nur mangelhafte Verbriefung. Allerdings hat ja die Neue Westpreussische Landchaft meisteils die Verfügungen für die Beleihung eingeführt, aber es sind eben nur wenige Landwirthe in unserer Provinz, welche sich mit dem von der Landchaft gewährten Credit begnügen können. Die meisten sind auf eine Beleihung ihrer Güter bis zur Höhe der landwirthschaftlichen Lage angewiesen, und können früher derartige Hypotheken von Privaten genommen wurden, scheint jetzt eine mehr Abneigung dagegen zu bestehen, und wir sehen die Zeit naßen, wo eine große Unkenntniß dadurch entstehen wird. Um eine solche zu vermeiden, muß unserer Ansicht nach der Staat a) dieser Angelegenheit näher treten, und wenn er nicht noch einschneidendere Maßnahmen ergreifen will, vielleicht, analog der Central-

genossenschaftscaffe beim Personalcredit, ein ähnliches Institut für den Realcredit ins Leben rufe. Jetzt geht dem Besitzer, welchem eine 2. Hypothek gekündigt wird, dadurch viel Geld verloren, daß er, um diese zu bedecken, seine Landguthshypothek aufgeben und dafür von einem Bankinstitute eine größere Hypothek, natürlich zu höheren Zinsen, aufnehmen und auf lange Jahre unfruchtbar eintragen lassen muß. Erzeugt die Preise der Producte, so mag das ja geben, im andern Falle kann er sich aber auf die Dauer nicht halten, und dann kommt's zum Desastren des Quies und schließlich zur Substitution.

Was die Subhastationen ländlicher Grundstücke angeht, die im Jahre 1896 in Westpreußen stattgefunden haben, so stellt der Bericht eine Statistik auf, die im Großen und Ganzen ziemlich vollständig ist. Wir entnehmen ihr Folgendes:

Im Regierungsbezirk Danzig kamen 87 Besitzungen unter den Hammer, davon 10 größere Güter, die übrigen 77 bäuerliche Wirtschaften. Die meisten Subhastationen fanden im Kreise Carthaus statt, sie betrug 20, davon 19 bäuerliche Besitzungen.

Im Regierungsbezirk Marienwerder wurden 143 Besitzungen zwangsweise versteigert, darunter, soweit sich feststellen ließ, 8 größere Güter.

Jedenfalls geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß die Annahme, der kleine Landwirth befände sich nicht in einer Nothlage und lasse sich von dem Großgrundbesitzer ohne eigene Noth benutzen, ihm politische Vorurtheile zu leisten, völlig haltlos ist. In der Statistik der Landwirthschaftskammer finden sich noch Angaben darüber, ob die Substitutionen einen Mehrerlös oder einen Ausfall haben. Hierzu bemerkt der Bericht zusammenfassend:

Mit der Größe der Anbaufläche der subhastirten Grundstücke nehmen die Capitaleinbußen zu, und bei der Subhastation kleinerer Parzellen werden oft sehr viel höhere Preise erzielt, als die vor der Subhastation gezahlten sind.

Ueber die sonstigen Aenderungen der Besitzverhältnisse sagt der Bericht:

Zur Parzellierung und Rentengutsbildung sind von der Anzeigungskommission, der Landbank, sowie von Seiten Einzelner wieder große Güter und mehrfach von dem Gorkissius die Ländereien zwecks Ausrüstung angekauft. Im Allgemeinen schritt aber die Besiedelung ziemlich langsam vorwärts. So hat in diesem Jahre die der Anzeigungskommission gehörende große Herrschaft Runkst nur 10 Ansiedler auf ca. 125 ha bekommen. Im Ganzen sind bis jetzt von diesem Besitz 1000 ha an 53 Ansiedler theils als Rentengüter, theils als Pachtungen vergeben. Anfaufe von größeren Gütern zu Parzellierungszwecken wurden von den Vereinen Straßburg B und Alt-Bienowitz, kleinere von Lindehof und Stiebelde gemeldet. Im letzterer Gegend wurden in Hietzgartensfelde ein Grundstück von 32 ha für 60 000 Mk., in Hietgart ein solches von 40 ha für 61 000 Mk., und ein anderes von 30 ha für 51 000 Mk. verkauft. Der landwirthschaftliche Bauern-Verein Luffin berichtet, daß dort die kleinen Parzellenanfänger fast nur Polen wären, und demzufolge das Polentkorn dort von Jahr zu Jahr mehr Verbreitung fände.

An Rentengütern sind in dem verfloßenen Jahre 397 neu gebildet worden mit 4427,53 ha Fläche und einem Marktpreis von 2 301 885 Mfr. für den reinen Grund und Boden. Davon sind 1 828 663 Mfr. in Rentenbriefen gebeld. Außerdem sind noch 73 258 Mfr. als Baudarlehen in Rentenbriefen zur Einlösung der Rentengüter gewährt worden. Im Ganzen sind bis jetzt in den Jahren 1892 bis incl. 1896 in der Provinz Preußen 3015 Rentengüter gegründet mit einer Fläche von rund 33 729 ha, von denen 3001 Güter in Besitz genommen sind, und für 2028 Güter mit 21 392 ha Fläche die Vertragsbefähigung und Uebernahme der Renten auf die Rentenbank erfolgt ist. Die gegenwärtig noch für die Aufstellung in Rentengüter zur Verfligung stehenden Gläden umfassen 16 264 ha.

Bei den bis zum 2. Januar 1897 auf die Rentenkasse übernommenen Stellen sind bis dahin 15 Rentengüter zur Zwangsversteigerung gelangt.

Den Handelsverhältnissen widmet der Bericht eine längere Besprechung, aus der wir das Wichtigste hier wiedergeben:

Das Getreidegeschäft war auch in diesem Geschäftsjahr ein schlechtes, wiewohl die zweite Hälfte desselben ein vorübergehendes Steigen der Getreidepreise verzeichnete. Es kann also von einer ungenügenden Beeinflussung des bereits damals in Verabreichung befindlichen Getreides über die Aufhebung des börsenmäßigen Fernhandels keine Rede sein. Die ungenügenden Berichte über den Ausfall der indischen Ernte und die Verfürgung einer Hungersnoth dafelbst haben jedenfalls beim Weizengeschäft zur Befestigung der Preise beigetragen. Allmählig gingen diese aber wieder zurück, als sich die Berichte aus Indien als übertrieben herausstellten.

Der Roggenpreis wurde natürlich vom Weizenpreise beeinflusst, wenn er auch die Steigerung in dem Maße nicht mitmachen konnte. In Gersfe fanden keine Qualitäten guten Absatz nach dem In- und Auslande bis zum Schluß der Schifffahrt. Die schwache Ernte in Hafer hat auf die Preisgestaltung günstig gewirkt und stiegen die Preise bis auf 135 Mk. per Tonne. Nachdem aber die Proviantanten ihren Bedarf gedeckt hatten, nahmen auch diese Preise, unversehrt als das starke Angebot von Mais zu billigen Preisen dieselben ungünstig beeinflusste, wieder sinkende Tendenz an. Es ist unverkennbar, daß zur Zeit der Staffeltarife der Getreide, besonders aber der Weizen, der Handel in regerer war, und es wäre deshalb zu wünschen, daß dieselben wieder eingeführt würden.

Der Viehhandel war in Bezug auf Zuchtvieh Durchschnit befriedigend. Sowohl von Händlern wie einzelnen Besitzern wurde sehr viel Milch- und Zuchtvieh in unser Broving aufgekauft und nach dem Westen sowie in die Nachbarprovinzen geschickt. Die Preise für Mastvieh gingen aber in Folge großer Einuhr vom Auslande sehr zurück, so daß an eine Rente daraus bei den hohen Magerviehpreisen nicht zu denken

war. Der Bericht gedenkt bei dieser Gelegenheit der Thätigkeit der Fettviehvermehrungs-Gesellschaft in H u t t u n g, über die wir bereits Näheres mitgeteilt haben, und betont insbesondere, daß es, um einen einigermaßen sicheren Maßstab für die Preise beim Viehhandel in der Provinz zu haben, von der größten Wichtigkeit wäre, daß auf dem Berliner Viehmarkt nur nach Lebendgewicht gehandelt und diese Preise veröffentlicht würden, da die Berliner Preise für die größeren Geschäftskreise in unserer Provinz maßgebend sind. Auf dem D a n z i g e r Viehhof, dessen von uns bereits an anderer Stelle mitgeteilte Betriebsergebnisse der Bericht der Landwirtschaftskammer ausführlich wiedergibt, erfolgt der Handel sowie die Notierung der Preise ausschließlich nach Lebendgewicht und zwar nach den Grundfüßen, wie sie in den Verordnungen der Delegierten deutscher Städte mit den Vertretern des deutschen Landwirtschaftsrathes festgesetzt wurden.

Dem Zuckergeschäfte brachte der Beginn des Jahres 1896 erfreuliche Belebung, so daß die Preise von 10 Mk. im März und April auf 12,60 Mk. pro Ctr. stiegen, hauptsächlich auf die Meldungen von den Anruhen in Cuba. Ein Theil der Fabrikanten verkaufte zu diesen Preisen große Quantitäten — vielfach die Hälste und mehr ihrer voraussichtlichen Gesamt-Erzeugung — im Voraus, auch auf Lieferung per October/Dezember, wofür 11—11,50 Mk. pro Centner bewilligt wurden. Als sich aber allmählig die Ansicht Bahn brach, daß die Zuckrerzeugung in Deutschland das durch das neue Zuckersteuergesetz festgesetzte Contingent von 34 Mtl. Centnern mindestens erreichen würde, sank die Kauflust auf ein Minimum und naturgemäß auch die Preise, so daß bei Beginn der neuen Produktionszeit nur noch 9 Mk. pro Centner zu erzielen waren. Leider ist vorläufig auch keine Hoffnung auf Besserung vorhanden, da das neue Zuckersteuergesetz weder die Ueberproduction genügend beschränkt noch die Ausführprämien in's richtige Verhältniß zu denen der Concurrenzländer gebracht hat.

Günstiger liegen dagegen die Verhältnisse beim Spiritushandel. Die diesjährige Brenncampagne schließt gegen die vorjährige mit ca. $\frac{1}{3}$ geringerer Production ab, und die Brauntteinfesteuer-Novelle vom Jahre 1895 hat die daran geäußerten Erwartungen erfüllt. Die Betriebssteuer begrenzt auch bei größeren Kartoffelernten eine über die Verhältnisse der Aufnahmefähigkeit des Landes gehende Production, während die Prämien für den zum Export und zu gewerblichen Zwecken bestimmten Spiritus einen Abfluß übermäßiger, den Inlandspreis drückender Mengen ermöglichen und so gleichsam ein Abflusventil derselben bilden. Daher hatten wir in der Campagne 1895/96 große Production, niedrige Preise und großen Export, 1896/97 dagegen geringere Production, höhere Preise, geringeren Export, dafür aber bedeutend größeren Verbrauch zu gewerblichen Zwecken.

In Bezug auf den letzteren Punkt kann daher die Bedeutung der Gesetzesbestimmungen, welche die Freigebung des Handels von Spiritus zu gewerblichen Zwecken erleichtern, nicht genug hervor-
gehoben werden. Das beweisen die folgenden Zahlen: Während beim Inkrafttreten des Consumsteuergesetzes im Jahre 1887 der jährliche Verbrauch von unversuertem, brenntirtem Spiritus ca. 20 Millionen Liter betrug, stieg der Verbrauch desselben nach der Steuernovelle von 1895 auf 40 Millionen und hat heute 80 Million Liter erreicht.

Ueber das Buttergeschäft haben wir bereits berichtet.

Locales.

* **Danziger Freibeizirk.** Der gegenwärtige Stand der Danziger Freihafenangelegenheit ist nach dem eben erschienenen Jahresbericht des Vorsteherraths der Kaufmannschaft, über den unsere Leser an anderer Stelle Ausführliches finden, folgender:

Stelle unzulänglich finden, folgender:

Dem Vorberichteramt ist am 9. Juni d. J. das Zollregulativ zugegangen. Bereits im vorigen Jahresbericht betonte das Vorberichteramt, daß es vorzugsweise von der Gestaltung dieses Regulativs abhängen werde, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freibezirk hegt, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

In § 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollkontrolle über den Bezirk sich im Allgemeinen darauf zu beschränken habe, daß er von außen bewacht wird und daß Personen und Waaren, welche aus dem Bezirk kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn sie direct aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waaren, die nicht unter den Begriff eines Industrieerzeugnisses (Industrieerzeugnisse sind nach § 5 verboten) fällt, im Allgemeinen innerhalb des Freizeitriebs erlaubt“, und ebenso sind Umwandlungen gestattet. Doch wird hierzu obgleich die einschneidende Bestimmung gefügt, daß jede beschaffte Verarbeitung vor der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden müsse, und daß der Zollbehörde die Entscheidung über die Zulässigkeit vorbehalten sei und ebenso das Recht, etwaige Leihguth zum Zwecke der Verklärung

der Polizeibehörden erfolgende außergerichtliche Untersuchungen zu unterfragen. Es ergibt sich aus diesen Bestimmungen, daß das Regulatorium nicht, wie das Vorsteheramt angenommen hatte, eingehende Vorschriften über das, was im Freiverkehr erlaubt und das, was verboten ist, enthält, sondern daß jede über Fälschen, Verladen und Lagerhinbringende Manipulation der Genehmigung der Zollbehörde unterliegt. Und wenn wir (das Vorsteheramt) daher im vorigen Jahre sagten, es wird zum großen Teil von dem

Regulativ abhängen, welchen Nutzen uns der Freibezirk bringt, so müssen wir jetzt, nachdem es vorliegt, sagen: Es wird von dem Geiſt abhängen, von dem das Regulativ gehandhabt wird, ob uns der Freibezirk das bringen wird, was wir von ihm erhoffen. Die Vorſchriften, die das Regulativ über die Einlagerung von Jueden in dem Bezirke enthält, entſprechen den Wünſchen, die wir darüber geäußert haben. Was die Koſten der Einrichtung des Freibezirks betrifft, ſo bezifferte ſich der erſte Entwurf der Eisenbahn-Direction auf 443 000 Mk. Die Verhandlungen des vergangenen Jahres hatten vorzugsweiſe eine Verminderung dieſes Koſtenanſchlages zum Gegenſtand. Zu nächſt hat das Vorſteheramt den Finanzminiſter unter dem 15. Juli v. J., ſich damit einverſtanden zu erklären, daß von der urſprünglich vorgeſehenen Abtragung des auf der Nordſeite des Eiſenbahnſtammes befindlichen Verwaltungs- deiches bis auf Weiteres Abſtand genommen werde. Die Theile ſind Genehmigung, und auch die übrigen beſtelligten Behörden erklären ihr Einverſtändniß. Die Beſtehung des Deiches bedingte einige Veränderungen in der poliſtiſchen Umſchließung des Bezirks, und da in einer Verhandlung mit den beſtelligten Behörden auch einige ſonſtige Abänderungen an dem Proſect vereinbart worden waren, ſo machte ſich die Anſtellung eines neuen Koſtenanſchlages nöthig. Dieſer neue Anſchlag bezifferte die erforderliche Summe auf 385 000 Mk. Allerdings waren darin, wie auch in dem erſten Anſchlag, eine Reihe von Einrichtungen mit be-rechnet, die für den eigentlichen Zweck der Freibezirksanlage entbehrlich erſcheinen, ſo wüſſenſwerth ihre Schaffung auch an ſich ſein mag. Es hat deßhalb am 2. Februar d. J. eine weitere Verhandlung ſtattgefunden, in welcher der Königl. Eiſenbahn-Verwaltung der Vorſchlag der Zahlung einer Pauschalabfindung von 300 000 Mk. gemacht wurde. Dieſer Vorſchlag barrt zur Zeit der miniſteriellen Genehmigung.

* Der Westpreussische Provinzial-Vereins hielt dieser Tage eine General-Versammlung ab, in der u. A. der Jahresbericht für 1896 erstattet wurde. Wir entnehmen diesem Bericht Folgendes:

Setzen hat der Verein ein zu jedes Weidenschaftsjahr gehabt und das abgeliefert. Es haben 13 gefährliche Stungen stattgefunden, darunter drei Generalversammlungen. Von Herrn Mühlentseffer Schröder Reichshof ist dem Verein ein Grundstück in Langfur, Brunschwferweg, zum Bau eines Waisenhanfes geschenkt worden. Der Bau soll innerhalb 10 Jahren aufgeföhrt werden und von vorher herein die Anlage in genügendem Umfang zu schaffen, hat der Vorstand noch mit Herrn Schröder einen Auftragsvertrag über ein angemessenes, Herrn Schröder gehöriges Grundstück abgeschlossen, als schätzungsweise 4000 Mk. zu schenken. Die Generalversammlung vom 18. Juni ertheilte hierzu ihre Zustimmung. Falls der Verein nicht innerhalb 10 Jahren für die Erbauung des Waisenhanfes sorgt, behält Herr Schröder das Vorkaufsrecht und kann dann das Grundstück für 4000 Mk. wieder zurückkaufen. Mitglieder wurden im verfloffenen Jahre 1640 veranlagt. Im Sechsheftenn wurden 12 Mitglieder, zum Oberbedienten Herrn Adolf v. Riesen-Langfur und zum Ehrenrechner Herr Schröder gewählt. In eine Wäsender Weidenschaft zur Verwertung benutzter Straßenbahnhillets wurden 28100 Hillets gekauft, der Erlös dafür betrug 1405 Mk. für eine zweite Sendung steht das Geld aus. Da die Gesellschaft sich inzwischen aufgelöst hat, dürfte es nicht mehr sein. Die Vergählungen, carnevalistischer Herrenabend und Sommerfest, brachten 58,50 bezw. 11,85 Mk. Ueberzählung, das Stiftungsfest brachte einen solchen von 9 Mk. Die Marxhahnverloosung für die Weidenschaftsversicherung ergab bei einer Einnahme von 907,61 Mk. und einer Ausgabe von 747,25 Mk. einen Ertrag von 260,36 Mk. Es wurden bei der Versicherung 41 Söhnlinder und 30 Waisenlinder vollständig befreit und sonst bechenkt. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug Ende 1895 1527,91 Mk. Davon gingen für das angekaufte Grundstück 4000 Mk. ab, so daß ein Bestand von 1127,91 Mk. blieb. Im Laufe des Jahres 1896 waren zugekauft an Waisenkindern: für 400 Mk. 3/4 %ige Langfur Hypotheken-Pfandbriefe, für 300 Mk. 3/4 %ige deutsche Grundschuld-Pfandbriefe, für 300 Mk. 3/4 %ige Grundcredit-Pfandbriefe und für 200 Mk. 3/4 %ige Reichsanleihe, insgesammt nominell 1200 Mk.; am Schlusse des Jahres war außerdem ein Baarbestand von 629,41 Mk. vorhanden. Das Gesamtvermögen betrug also am Schlusse 1896 mit Einschluß des Werthes des gekauften Grundstücks 16859,41 Mk. Im Sechsheftenn sind noch 193,89 ansiehende Gelder verzeichnet.

Proving.

k. Thorn, 26. Juli. Ueber die Massen-
erkrankungen an Trichinose im Februar und
März d. Js. in Moder und in Thorn hat das Kaiser-
liche Gesundheitsamt genaue Nachforschungen angestellt.
In dem darüber aufgestellten Bericht heisst es: Servor-
gerufen wurden die Erkrankten durch Schmeinefleisch-
waren, die von einem Schlächter in Moder ver-
kauft wurden. Im Ganzen sind 74 Fälle von
Trichinentrantheit bekannt geworden, darunter
55 in Moder, 18 in Thorn und 1 in Dresden, wohin
Bursch aus Moder gekommen war. Doch ist die Zahl
der thatsächlich Erkrankten wahrscheinlich größer ge-
wesen. Gestorben ist ein Schlächterlehrling, der ver-
mutlich eine größere Menge rohen Wurstfleisches zu sich
genommen hatte, und eine andere Person in Moder.
Von den 74 Erkrankungen waren 36 Einzelfälle und 38
Gruppen-Erkrankungen, davon 32 in 13 Familien und 6
in einer Thörner Speisewirtschaft. In den nach
Feststellung der Krankheit ungekaut beschlagnahmten
Fleischvorräthen wurden lebende Trichinen gefunden,
ebenso in den Muskeln des nach dem Genuss von
Wurstfleisch verstorbenen Lehrlings. Der zuständige
Fleischbehalter wurde vorläufig seines Amtes ent-
setzt und wird zugleich mit dem Besitzer der
Schlachterei zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

* **Gr. Radowski**, 25. Juli. (W. B.) Wegen einiger verfallener Kirchen ist hier eine gräßliche Plünderung verübt worden. Heute über Mittag am Jacobi-Abfange kamen zwei Einwohner in Streit, weil der Einwohner Ledmochowski dem Landarmeneinwohner Urbanowski einige Kirchen abgeplündert hatte. Der Urbanski, darüber in Wuth gerathen, kam

Berliner Börse vom 27. Juli 1897.

[illegible]

mit einer Forke aus dem Hause und durchstach dem 2. Brust und Unterleib, sodass die Forke auf der andern Seite wieder zum Vorschein kam. Der verletzte Bedienstete wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Briefen gebracht. Der Verwundete ging ruhig zur Bepfechtung, als wenn nichts vorgefallen wäre. Wie der Eigentümer des Hauses versichert, gehören die Kirchbäume keinem von beiden.

W. Schloßhau, 25. Juli. Immer noch treibt die Diebeshand ihr Unwesen weiter. Nachdem es ihnen, wie kürzlich berichtet, nicht gelungen war durch Aufbrechen der Thür in die hiesige evangelische Kirche zu gelangen, stiegen sie in der vorigen Nacht durch Anstellen einer ausgehöhlten Kirchhofstür durch ein Fenster ein. Den Dieben fielen nach langem Suchen nur einige Pfennige aus dem Opferkasten, den sie erbrachen, in die Hände. Von den Dieben fehlt bis jetzt jegliche Spur. — Die Färberei und chemische Waschanstalt von G. Soltschein hier selbst hat in König eine Filiale errichtet.

1. Culmer Stadtniederung, 27. Juli. Nach dem in der gestrigen Generalversammlung der Genossenschafts-Markerei Gr. Kunze erstatteten Bericht über die Geschäftsführung seit dem Bestehen der Genossenschaft (15. October 1896) trugen die geringe Anzahl der Genossen (27) und die hohen Betriebskosten dazu bei, daß der Kostenpennig im vorigen Geschäftsjahre zur Deckung der Betriebskosten nicht ausreichte. Die Markerei hatte am 31. December v. J. einen Fehlbetrag von 706,86 Mk., vom Januar ab trat eine wesentliche Minderung zum Bessern ein. Die Zahl der Genossen stieg auf fast 60, und der Cassa blieb ein von Monat zu Monat zunehmender Ueberschuß. Im Januar betrug er 148,81 Mk., im Juni bereits 874,53 Mk. Der Gesamtüberschuß im ersten Halbjahr 1897 betrug 2990,27 Mk. Nach Abrechnung des Fehlbetrages vom vorigen Geschäftsjahre blieb der Cassa darnach ein Ueberschuß von 2283,41 Mk. Hieran ist eine Bauforschuld in Höhe von 2000 Mk. abgezahlt worden, so daß am 31. Juni vom Kostenpennig noch 283,41 Mk. der Cassa verblieben. Der Bittercontract mit der Firma Hüller-Berlin ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden, jedoch mit der Aenderung, daß die Preisnotierung von 4 Mk. auf 3 Mk. über Höchstnotiz herabgesetzt wird. Als Cassenrevisor wurde Herr Stadtkämmerer Friedrich-Gutlin angestellt, der die Cassa halbjährlich zu prüfen hat. Endlich wurde beschlossen, zur Untersuchung der Milchproben versuchsweise auch ein Genossenschaftsmitglied hinzuzuziehen.

(Weßlau, 24. Juli. Der Seminarist Reuchel aus Petersdorf, welcher sich in den Ferien hier befand, ertrank kürzlich beim Baden. Die Hilfe von zwei gleichzeitig badenden Seminaristen kam zu spät.

Königsberg, 26. Juli. Einer verhängnisvollen Verwechselung ist ein Mädchen von fünf Jahren zum Opfer gefallen. Dasselbe befand sich bei einem Beamten in Pflege, welcher längere Zeit krank darnieder lag und dem Willen verschrieben waren, die Stuppin einzuhalten. In einem unbewachten Augenblick hatte das Kind die Willensfackel gestohlen und von den Willen genascht. Als die ersten Anzeichen der Vergiftung sich bemerkbar machten, sandte die Frau des Beamten eiligst nach einem Arzte, der das Kind aber bereits als Leiche vorfand.

Gingefandt.

Gedächtnis Herr Redacteur!

Im Vertrauen auf Ihre Bereitwilligkeit, durch Ihre „Danziger Neueste Nachrichten“, öffentlichen Mithänden entgegen zu treten, sehe ich mich als Freundin der Natur veranlaßt, Sie mit Nachstehendem um geneigte Abhilfe zu eruchen:

Nach Erbauung der so viel angefeindeten Markthalle hat der Magistrat den Dominikanerplatz an der Altstädtischen Grabenstraße mit zwei Rasenflächen geschmückt, welche jedoch in letzter Zeit, statt das Auge der Passanten sowie der Anwohner des Dominikanerplatzes zu erfreuen, Kindern zum Tummel- und Spielplatz dienen. Den ganzen Tag kann man nun beobachten, wie der durch den fehnächtigen Regen gekrümmte Nasen von Hunderten von Kindern zertreten und beschädigt wird.

Sollte ein Kinder-Spielplatz am Dominikanerplatz nötig sein, so wäre hierfür doch der am Vormittag und zwar nur an zwei Tagen der Woche benutzte sogenannte alte Synagogenplatz völlig zureichend und durchaus geeignet. Der schöne Rasen am Altstädtischen Graben dürfte als Kinder-Spielplatz entschieden keine Verwendung finden.

Mit der Bitte, daß Sie, Herr Redacteur, an geeigneter Stelle in Ihrem geschätzten Blatte die Aufmerksamkeit der in Frage kommenden Behörden lenken möchten, glaube ich vielen Anwohnern des Dominikanerplatzes aus dem Herzen gesprochen zu haben.

Eine treue Abonnentin und Anwohnerin des Dominikanerplatzes.

Mermischtes.

Zum Capitel von den causis bibendi. Aus Sydney wird geschrieben: Lady Munro, von der man schon seit geraumer Zeit nichts mehr gehört hatte, hat augenscheinlich das Bedürfnis empfunden, diesem Mangel abzuhelfen. Und so konnten denn die guten Melbournier am Tage nach dem Wettrennen zwischen Oxford und Cambridge zu ihrem größten Gaudium die Dame sehen, wie sie angethan mit unendlich langen gelb und blauen Bändern in den Straßen umherzog, bis die Polizei sie in Gewahrsam brachte. Vor dem Polizeirichter gab Lady Munro anderen Tages die Erklärung ab, daß sich unter den Siegern auch ein jugendlicher Verwandter befunden und sie dessen Leistung zu Ehren „gefaßt“ habe. Der Richter scheint für sentimentale Berechnungsgründe dieser Art leider kein genügendes Verständnis besessen zu haben, wenigstens ist das Ergebnis der Verhandlung gewesen, daß Lady Munro sich gefallen lassen mußte, die Zahl der ihr wegen Trunkenheit subdotierten Strafen — sie werden gegenwärtig der Zahl 100 in bedenklicher Weise nahe gekommen sein — um eine weitere vermehrt zu sehen.

Etwas aus dem neuen „Magna des Nordens“. Jules Claretie kommt in „Siga“ in seinen Reiseeindrücken aus Skandinavien auf seine Zusammenkunft mit Henrik Ibsen in Christiania zu sprechen (über die in der „Frankf. Ztg.“ schon kurz berichtet worden). Der Abmilitar der Comédie Française, den man häufig der Voreingenommenheit gegen den gewaltigen norwegischen Dramatiker beschuldigt hat, giebt in diesem Artikel seiner Bewunderung für Ibsen ungeheuerlichen Ausdruck. Alles imponirt ihm an dem skandinavischen Denker, die mächtige, prächtig gewölbte Stirn, die hochstehenden grauen Haare, der eigenwillige, malitöse Mund, der „Kampflust und gleichzeitig Verachtung für unbedeutende Streitereien verräth“, vor Allem aber die Tiefe der Einsicht, die sich selbst in der leichten, durch einen Dolmetsch vermittelten Unterhaltung verräth. Es wird unsere Leserinnen besonders interessieren, daß nach Clareties Angabe Ibsen in „Hedda Gabler“ keine Normdame, sondern eine Deutsche zum Vorbilde genommen hat, „eine der vielen Frauen dieses Landes, die das unüberwindliche Bedürfnis empfinden, einer Anderen den Gatten und die Liebe zu stehlen“. Ibsen erklärt ferner, er empfinde kein Vergnügen, sondern stets eine herbe Enttäuschung, wenn er der Aufführung seiner Stücke beizuhole. Sein

Traum werde stets zerstört. Er habe nur eine einzige köstliche Darstellerin seiner Frauengestalten gekannt, eine inspirierte vibrierende Künstlerin, die mit dreißig Jahren, von ihrer Kunst innerlich verzehrt gestorben sei. Er sei indeß auch befriedigt gewesen, als er in Wien Leonore Duse habe spielen sehen. Auf das Drängen Clareties nach Paris zu kommen, erwiderte Ibsen, das Haupt schüttelnd: „Nein, nein, es ist zu spät!“ Er verprieß Claretie, ihm sein nächstes Stück zuzuschicken, das er bereits ganz im Kopfe fertig habe, von dem aber noch keine Zeile auf dem Papier stehe.

Eine interessante geschichtliche Gut-Ausstellung. Ist gegenwärtig in Brüssel zu sehen. Sie beginnt mit dem ältesten Frauenhut, der aus dem Jahre 1535 stammt und nach einer Zeichnung von Holbein ausgeführt wurde. Der älteste Männerhut ist ein Bauernhut und gehört gleichfalls dem 16. Jahrhundert an. Unter den alten Cylinderhüten gebührt der Anspruch auf das höchste Alter einem noch vorhandenen Exemplar aus dem Jahre 1797. In großer Anzahl finden sich Kopfbedeckungen für Krieger: griechische, römische und gallische Helme; Helme aus der Zeit der Kreuzzüge und aus dem 14. Jahrhundert; celate (Gaskette) aus dem 15. morioni (Sturmhelme) aus dem 16. Jahrhundert; japanische und chinesische Helme, moderne Gaskette; holbacks und Tschacos in verschiedenen Formen. Unter diesen Kriegerhüten sind drei von historischer Bedeutung: der Hut, den Napoleon bei Waterloo trug; der Hut des Grafen von Nassau und der Dreispitz, mit dem Leopold I. bei seinem Einzug in Brüssel am 21. Juli 1831 bedeckt war.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach gebrachten, meist minderwerthigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche edle Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Ueberall käuflich!

Seidenstoffe

In allen existierenden Geweben und Farben von 90 P. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten. Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete Michels & Co. Hoflieferanten Berlin Leipzigerstr. 42.



empfehl
Zeitungsprospecte
in allen Farben,
Preislisten und Kataloge
in sauberster Ausführung zu billigen Preisen.

Jugend

Die „Jugend“ gilt für die frischeste und beliebteste Reiseliteratur und ist auf allen größeren Bahnhöfen Europas, in allen Bädern, Kurorten, Sommerfrischen, Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés etc. etc. zu finden. Neueste und frühere Nummern: 30 Pfg. — Monatshefte (4—5 Nummern) à Mk. 1.20, im Abonnement à Mk. 1.20. — Quartalshefte (3 Nummern) à Mk. 3. — Semestralhefte (6 Nummern) à Mk. 5.50. Abonnements durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postämter oder durch den unterzeichneten Verlag.
Da die „Jugend“ keine Gelegenheit unbenuzt lassen, um ihr Ziel zu verfolgen und sie aus der Öffentlichkeit zu verdrängen, so richten wir an unsere Freunde die ergebene Bitte, auf ihren sommerlichen Fahrten immer wieder nachdrücklich die Münchener „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Danke verpflichtet.
MÜNCHEN, Färbergraben 24. G. HIRTH's Verlag.

Bad Wildungen. Die Hauptquellen: Georg, Victor, Quelle u. Helenen. Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, Magen- u. Darmkatarrhen, sowie Störungen der Blutmischung, als Gichtarthritis, Rheumatis u. f. w. Verlangt 1896 883 000 Flaschen. Aus feiner der Quellen werden Salz gewonnen; das im Handel vorfindende angebliche Wildunger Salz ist ein künstl. z. Teil unedliches Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im Badeführer und Europäischen Hof erledigt. (11028) Die Inspection der Wildunger Mineralquellen Actien-Gesellschaft.

Fahrrad-Handlung
Nur anerkannt erste deutsche und ausländ. Marken.
W. Kessel & Co.,
Humboldtstr. 102.
Triumph! Cleveland! Waffenzug Steyr!
En-gross-Vertrieb für die östlichen Provinzen

Kohlenschlacke
für Bauten
bei größeren Pösten in Wagons, bei kleineren Pösten frei Baustelle habe dauernd abzugeben.
R. Herrmann,
Zimmermeister, Sandgrube 3.
Trockenes Kiefern Klobenholz
ex Bahn vom Kufsthor offerirt billigt (17055)
H. Wandel,
Frauengasse 15.
Ein Wellenbad
ähnlich dem Seebade bietet nur Dittmann's Wellenbadechauskel D. R. P. dieselbe dient auch zu allen anderen Bädern. — Niederlage bei H. Ed. Axt, Frauengasse 57/58
Smtl. Postkarten gratis. Bill. u. dauerhaft umgearb. Aufhängender Markt 2, M. Schinkowski, Polst.

Kaufhaus
Holzmarkt 19,
nächst dem neuen Central-Bahnhof.
Julius Fabian
Altst. Graben 11,
zwischen Holzmarkt und Markthalle. (16785)
Empfehle zu äusserst billigen Preisen um zu räumen:
Blousen, Schulterkragen, Sporthemden, Schürzen, Handschuhe, Tricotagen, Wäsche, Schlipse, Strümpfe, Socken, Knaben-Wasch-Anzüge, Kinder-Kleidchen, Handtaschen, Portemonnaies.
Bestbestand aufgezeichneter Sachen außergewöhnlich preiswerth!

Emaillirte Waaren
und zwar:
Eimer, Wannen, Schüsseln, Becher, Teller, Kaffeekannen, Wasserkannen, Milchtöpfe, Durchschläge etc. etc.
sind eingetroffen und kommen zu den bekannt billigen Preisen zum Verkauf.
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (17087)

Großer Schuhwaren-Ausverkauf
wegen Aufgabe eines Geschäfts.
Herrn-Rosfelder-Gamache aus ein. Stück 4.50 Mk. Arbeitsschuhe von 2.50 Mk. Damenstiefel, genagelt, 2.50 Mk. auf Rand von 3 Mk. an, Mädchen-Knopfschuhe 2.50 Mk. Mädchen-Schulstiefel für 75 P.
Der Ausverkauf dauert bis zum 15. August. (16828) Sehr billige Preise, und sehr starke Arbeit.
Th. Karnath,
Schuhmacher-Meister,
Fopengasse Nr. 48.
Uns. Kohlensäure-Bierapparate

Suspensorien und Bruchbänder
aller Art fabricirt und liefert die (14977)
Bandagenfabrik A. Lehmann,
31 Fopengasse 31 Danzig, 31 Fopengasse 31.
Bierdruck-Apparate
neuester Construction, sowie
einzelne Armaturen
empfiehlt (16718)
Emil A. Baus,
Große Gerbergasse Nr. 7 u. Hundegasse Nr. 124.
131408 17 Bände geb. à 10 M. 17586
Stichworte. **Brockhaus** Seiten Text.
Konversations-Lexikon
liegt vollständig vor.
10406 Jubiläums-Ausgabe 1039
Abbildungen, 322 Karten, 138 Chromos. Tafeln.

Träger und Schienen
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen
Bahn oder Schiff hier. (11616)
Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.
Ludw. Zimmermann Nachf.,
Danzig, Fopengasse 109/110.

Unsere
Eisen-Giesserei
liefert in sauberster Ausführung bei billigster Preisnotierung:
Bauguss, Grauguss, Maschinenguss, Mühlenwellköpfe, Chausseewaizen, gusseiserne Säulen, Unterlagsplatten und Roststäbe.
Ostdeutsche Maschinen-Fabrik vorm. Rud. Wermke,
Actien-Gesellschaft, (15329)
Heiligenbeil.

Feuerversicherungs-Gesellsch. Rheinland Neuss a. Rhein.
Actiencapital 9 Millionen Mark.
Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniz zu bringen, daß wir dem
Herrn W. Pelkowski in Danzig, Hundegasse 124,
eine Generalagentur für die Provinz Westpreußen übertragen haben.
Derselbe hält sich zum Abschlusse von Feuer- und Glasversicherungen bestens empfohlen.
Neuz. a. Rh., im Juli 1897. (16659)
Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.
Der Bevollmächtigte des Aufsichtsrathes: Der Director:
Broix. J. B. E. Posselt.

Wobers Carlsbad Kaffee-Gewürz
Nur
Einzig ächt
fabricirt von
Otto E. Weber
in Radebeul-Dresden.
Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel (12115)

Ärztlich empfohlen.
Grenzacher Mineralquelle
Grenzach, Oberbaden.
Gesundheitswasser ersten Ranges, unvermischt in Heilkräften bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Gallenstein, Frauenkrankheiten, gegen Malariafieber und Herzleiden. Zu beziehen durch die Hauptniederlage
F. Staberow, Fopengasse Nr. 75, Danzig. (14014)
Prospecte gratis.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.